



Mariborer Zeitung

Wachsender Widerstand der Araber

Neue Terrorakte, Bomben und Höllenmaschinen / England hofft, Herr der Lage zu bleiben

Paris, 23. Mai. Wie der „Petit Parisien“ aus Jerusalem berichtet, ist die Lage in Palästina noch wie vor ernst. Der Terror der Araber gegen die Juden hat nicht nachgelassen. Es erfolgten wieder Angriffe auf jüdische Kolonisten, Fahrzeuge und englische Militärpatronen. Auf der Straße zwischen Jerusalem und Jaffa wurde eine aus 50 Mann bestehende englische Militäreinheit von Arabern aus dem Hinterhalt mit Feuer empfangen, wobei einige englische Soldaten verletzt wurden.

Jerusalem, 23. Mai. Die Tatsache, daß die englischen Mandatsbehörden alle Forderungen der Araber ablehnen und daß gleichzeitig die Juden sich der weiteren Unterstützung Englands erfreuen, hat die arabischen Bevölkerungskreise derart in Garneise versetzt, daß eine neue Terrorwelle über das Land flutet. Die Krise hat nun ihren Höhepunkt erreicht. Trotz aller Abwehrmaßnahmen des englischen Militärs

haben die Araber ihren Widerstand verdoppelt. Sie arbeiten insbesondere mit Bomben und Höllenmaschinen. Gestern warfen die Araber auf dem Bahnhof Tel Aviv nicht weniger als 20 Bomben, durch deren Sprengwirkung 9 Personen getötet und 24 schwer verletzt wurden. In Haifa wurde das dortige Polizeikommissariat durch arabisches Bombenwürfe nahezu zerstört. Es gab dort mehrere Tote und Verwundete.

In Jerusalem und anderen gefährdeten Städten wurde der verschärfte Belagerungszustand proklamiert. Kein Bewohner darf ohne vorherige Erlaubnis der Polizeipräfektur das Haus verlassen. Wer mit Waffen auf der Straße angetroffen wird, wird auf der Stelle erschossen. Die Mandatsbehörde hat die Perforierung aller Häuser angeordnet, um die Bevölkerung zu entwaffnen. Die Engländer hoffen, den arabischen Widerstand in Bälde zu liquidieren.

Konstruktion des Kabinetts Baldwin vorgenommen werden. Dr. M. H. Gore wird Kolonialminister, der jetzige Bauminister übernimmt das Luftfahrtministerium und Sir Samuel Gore soll das Luftfahrtministerium übernehmen.

Radikalsozialisten treten in das Kabinett Blum ein

Paris, 23. Mai. Das Exekutivkomitee der Radikalsozialistischen Partei beschloß unter dem Vorsitz Daladier's, in die Regierung Blum einzutreten. Bezeichnend war, daß Herriot nicht das Wort ergriff, ein Zeichen, daß er wahrscheinlich doch das Außenministerium in der neuen Regierung übernehmen wird.

Riesenbrand

Roubaix, 23. Mai. Hier ist in der Nacht zum Samstag eine der größten Baumwollspinnereien von Roubaix durch ein Schandfeuer eingeäschert worden. In der Fabrik und in den Magazinen wurden 70.000 Ballen Baumwolle ein Raub der Flammen. 1200 Arbeiter sind über Nacht arbeitslos geworden.

Moskauer Schachturnier

Moskau, 22. Mai. Heute wurde die 6. Runde des internationalen Schachturniers in Moskau abgepielt. Als erste endete die Partie der beiden Weltmeister Capablanca—Dr. Lasker unentschieden. Die Hauptaufmerksamkeit der Zuschauer galt der Partie Flohr—Botvinnik, die mit Remis endete. Remis endeten ferner die Spiele Rjumin—Eliškaš und Kahn—Lilienthal. Den einzigen Sieg errang in der heutigen Runde Ragozin über Löwenfisch.

Stand nach der 6. Runde: Botvinnik, Capablanca 4, Dr. Lasker 3½, Kahn, Löwenfisch, Ragozin 3, Flohr, Lilienthal, Rjumin 2½ und Eliškaš 2 Punkte.

Mit der heutigen 6. Runde ist das dritte des Turniers abgepielt. Ueberraschend wirkt, daß Flohr, der als einer der Favoriten des Turniers galt, mit weniger als 50% erst an siebenter bis neunter Stelle steht.

In der heutigen 7. Runde des internationalen Schachturniers in Moskau gab es zwei Sensationen. Die erste Sensation war, daß der Weltmeister Capablanca die Partie gegen den sowjetrussischen Großmeister Botvinnik gewann, obwohl letzterer zu Anfang schon im Vorteil war. Die zweite Sensation war die Niederlage des Exweltmeisters Dr. Lasker im Spiel gegen den Leningrader Champion Ragozin. Dr. Lasker erwies sich als sehr guter und hartnäckiger Verteidiger im Endspiel, mußte aber trotzdem nach dem 57. Zuge die Waffen strecken. Alle übrigen Partien (Lilienthal—Flohr, Eliškaš—Kahn und Löwenfisch—Rjumin) brachten Remis.

Stand nach der 7. Runde: Capablanca 5, Botvinnik, Ragozin 4, Kahn, Dr. Lasker, Löwenfisch 3½, Flohr, Lilienthal, Rjumin 3 und Eliškaš 2½ Punkte.

Paris, 23. Mai. Devisen: Beograd 7, Paris 20.375, London 15.40, Newyork 309.50, Mailand 24.30, Berlin 124.50, Wien 56.20, Prag 12.82.

Idee und Wirklichkeit

Dem selbst unpolitischen Menschen von heute kommt es angefaßt der ungeheuren Krisis aller Wertungen zum Bewußtsein, daß Weltanschauung als Idee von der Politik als Wirklichkeit nicht zu trennen ist: heute weniger denn je zuvor. Nun ist jedoch die Presse jener Länder, die den Demokratie-Gedanken als Basis ihrer politischen Wirklichkeit verteidigen, übereifrig mit der Beweisführung beschäftigt, daß wirklicher Fortschritt im Kulturrellen, also Geistigen, wie auch im Oekonomischen und Sozialen lediglich von der demokratischen Regierungs- bzw. Gesellschaftsform abhängt. Dieser Beweisführung ist aber keineswegs der Beweis gegliedert, daß in Staaten, die demokratisch regiert werden, die Lösung wenigstens eines Teiles der auf die Regierenden, d. i. die politischen Parteien, einwirkenden Probleme des geistigen, ökonomischen und sozialen Lebens gelungen wäre. Das Festhalten am Demokratie-Prinzip ist, wie die Erfahrung lehrt, viel eher die Auswirkung eines in den dünnen Intelligenzschichten sich auswirkenden Trägheitsmomentes, vor allem aber die Furcht vor neuen Formen des politischen Lebens.

T. G. Masaryk, der große Lehrer und Propagator demokratischer Staatsideale, hat einmal das Wort geprägt: „Demokratie ist Diskussion“. Das war einmal so, bis die politische Wirklichkeit im Tempo der Nachkriegszeit mit allen ihren drängenden Fragen an die Türen pochte, hinter denen die an der Demokratie-Form hängenden Staatsmänner die Lösungen in allen ihren Ungerechtigkeiten bereiteten, wenn sie sich überhaupt an sie heranwagten. Es ist vollends klar, daß nicht alle Völker ihre politischen Daseinsformen schablonenartig übernehmen können. Im Sinne Spenglers hat jedes Volk sein Schicksal, einen durch dieses Schicksal bedingten Weg. Wer nichts vermag an der Tatsache zu ändern, daß sich das Schicksal der Völker durch zivilisatorische Neuerungen, Wissenschaft und Technik, vor allem aber durch den geistigen Umbruch einiger großer Nationen, wesentlich erweitert hat. Die Völker der demokratisch regierten Staaten sehen, daß der Grundsatz „Demokratie ist Diskussion“ nicht nur nicht verwirklicht, sondern verballhornt wurde. Wenn dem so wäre, so müßte beispielsweise die Minderheitsfrage gerade in den demokratisch regierten Staaten eine für Minderheit und Mehrheit zufriedenstellende, diskussionsmäßige Lösung erfahren. Die Praktiken und Methoden, die in solchen Staaten gegen die nationalen Minderheiten vielfach angewandt werden, entsprechen nicht im geringsten dem Prinzip der demokratischen Toleranz. Ebenso entspricht es nicht dem Demokratie-Prinzip der regierenden Majorität, daß in solchen Staaten eine verschwindend kleine Gruppe von Kapitalvertretern ihre Interessen durchzusetzen vermag gegen die Interessen der breitesten Schichten des Volkes, welches im Parlament zwar „vertreten“ wird, aber nur formell, nicht in den wirklichen Belangen. So könnte man hunderte von Beispielen dafür anführen, daß das Majoritätsprinzip der Demokratie den Völkern keinen Segen bringen kann, wenn die Majorität nicht politisch-ethisch aus der vollen Ueberzeugung und Verantwortungs-freudigkeit der Parteiengruppe hervorgegangen ist. Mit der Flucht aus der persönlichen

Morgen wählt Belgien

Die Wahl einer neuen Kammer und eines Senats. Leon Degrelle, der Führer der „Rechts“-Bewegung als große Unbekannte.

Brüssel, 23. Mai. Morgen, Sonntag, wählt Belgiens Volk eine neue Kammer und einen neuen Senat. Diese Wahl wäre nicht interessant, wenn sich nur die drei großen Traditionsparteien um Mandate bewerben würden, die mehr als seit einem Jahr in einer Koalition vereinigt sind. Die große Unbekannte dieser Wahlen ist die „Rechts“-Bewegung mit ihrem jugendlichen Führer Leon Degrelle. Leon Degrelle ist dem Lager der Katholiken entsprungen, er bildete eine Front der „Jungen“ mit der Kampfpole gegen die „alten Bonzen“. Er ist unermüdlich gewesen in der Aufdeckung der Korruptionsandale, sein Kampf gilt aber auch den Marxisten. Er hat in ganz Belgien in allen Kreisen seine Kandidaturen aufgestellt. In seinem Programm fordert Degrelle das Ende der Parteienherrschaft, die Stärkung der Exekutivgewalt des Staates und die Schaffung einer Ständekammer. Die Marxisten nennen diesen katholischen Sturm- und Drang

ger den Wegbereiter des belgischen Faschismus. Alles Interesse konzentriert sich jetzt auf seine morgige Probe.

Ras Imru noch in Aktion

Rom, 23. Mai. Da Ras Imru südwestlich von Addis Abeba noch einigen Widerstand leistet, hat das italienische Oberkommando die dritte Armee in jene Gegenden entsendet, um sie vom Gegner zu säubern.

Sensationeller Einbruch in Wien

Wien, 23. Mai. Mehrere Nationalsozialisten haben in der vergangenen Nacht einen Einbruch in das dem Fürsten Starhemberg gehörige Schloß Warendberg verübt, wobei ihnen zahlreiche Waffen in die Hände fielen. Ein Teil der Täter wurde verhaftet, die übrigen konnten entweichen.

Thomas zurückgetreten

London, 23. Mai. Kolonialminister Thomas ist zurückgetreten. Der König hat seine Demission angenommen. In der kommenden Woche wird eine umfassende Re-

Seidenstrümpfe

brauchen gute Behandlung. Schonend wäscht sie LUX!



Verantwortung und der gleichzeitigen Lagen bei der Bewältigung der brennenden Gegenwartswagen nicht finden können, zeigt jeder Tag in seiner politischen Wirklichkeit. Es gibt da eine Unmenge von Fragen, wie z. B. die Inangriffnahme öffentlicher Bauten durch Mobilmachung des nationalen Kapitals, die damit zusammenhängende Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ferner Fragen der allmählichen Zuziehung der Jugend

zur öffentlichen Verwaltung als einer Grundvoraussetzung in der Erziehung des künftigen Staatsbürgers, das kluge Auseinanderhalten und dennoch Zusammenhalten der widerstrebenden Interessen von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, die Hebung, Aktivierung der nachgerade absterbenden Kunst, Architektur, Literatur und deren ausbringende Befruchtung durch Ideen

zur öffentlichen Verwaltung als einer Grundvoraussetzung in der Erziehung des künftigen Staatsbürgers, das kluge Auseinanderhalten und dennoch Zusammenhalten der widerstrebenden Interessen von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, die Hebung, Aktivierung der nachgerade absterbenden Kunst, Architektur, Literatur und deren ausbringende Befruchtung durch Ideen

Französisch-italienischer Streit um die Abessinien-Bahn

Die Italiener benutzen die Bahn Djibuti-Addis Abeba zu Kriegstransportzwecken / Das Sanktionsland Frankreich vor einer brenzlichen Frage

Paris, 22. Mai. Frankreich sieht sich über Nacht plötzlich vor eine sehr unangenehme Lage gestellt, da die Italiener die Bahn Djibuti-Addis Abeba für Material- und Mannschaftstransporte nach Zentralabessinien benutzen. Für Frankreich ist jetzt die Frage des Unterschiedes zwischen Sanktionen und einer Blockade aktuell geworden. Die bisherigen Sanktionen haben zwar nicht den Charakter einer Blockade und es wäre nichts einzuwenden gegen den Transport von Proviant, Bekleidung, Del und Petroleum, wenn es sich lediglich um italienische Waren handelt. Völlig unklar ist es jedoch, ob auch der Transport von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial gestattet

ist. Der stellvertretende französische Außenminister Paul-Boncour berät sich jetzt mit den Experten des Quai d'Orsay über diese Frage.

Djibuti, 22. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages gingen von hier sechs Züge mit 140 Tonnen Lebensmitteln nach Addis Abeba ab. Eine Reihe von Zügen wird heute und morgen abgehen. Die französische Eisenbahngesellschaft befindet sich in einer schweren Zwangslage, da sich der Transport von Gütern für im Kriege befindliche Staaten den Sanktionsbestimmungen widersetzt, die Franzosen können aber daran nichts ändern, da die Italiener die gesamte Bahn in Händen halten.

Kommt ein Zeitalter der Riesen?

In 100 Jahren sind die Menschen 4 cm größer geworden

Messungen an Schulkindern, Studenten und Rekruten in Europa und Amerika haben eine eindeutige Wachstumszunahme ergeben.

Wenn wir uns in Zeughäusern, Armeen, Museen und Waffensammlungen die Rüstungen des Mittelalters betrachten, werden wir uns immer wieder von neuem nicht des Erstaunens erwehren, daß unsere Vorfahren körperlich doch recht klein gewesen sein müssen. Wollten wir den Versuch machen, Rüstungen des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts anzuziehen, würden wir hoffnungslos daran scheitern, denn die Bein- und Armschienen wären zu kurz, der Harnisch zu klein und die Helmschneidung zu schmal. An der Tatsache, daß unsere Vorfahren kleiner waren als wir, ist zwar an sich nichts zu denken, aber man muß sich bei derartigen Museumsbesuchen vor voreiligen Fehlschlüssen hüten. Es kommt nämlich ganz darauf an, wer den Versuch macht, sich in eine Rüstung zu zwängen. Ein Stadtbürger ist nämlich in der Regel größer als einer vom Lande und auch der Nordländer verfügt über größere Körpermaße als der im Süden Geborene. Vor allem fehlen uns aber die für positive Rückschlüsse unerlässlichen Messungszahlen der Menschen vor 100 und 500 Jahren.

Also müssen wir dem Problem von einer anderen Seite her nahekommen versuchen. Die systematische Messung an Kindern und Erwachsenen wird erst seit knapp 70 Jahren durchgeführt. Das ist für die Menschheitsgeschichte sehr wenig, doch reichen die bisherigen Ergebnisse bereits aus, um wenigstens einige freilich sehr wichtige Feststellungen daraus zu ziehen. Die ältesten Zahlen liefern die Rekruteneinstellungen, weil sie in jedem Lande vorgenommen werden, das ein Heer unterhält. In einer Reihe europäischer Staaten mit besonders gutem Schulwesen, werden auch seit Jahrzehnten die Kinder beim Eintritt in die Schule und beim Austritt anthropometrisch untersucht. Für Deutschland ergibt sich dabei, daß die Kriegsjahre ganz allgemein die Körpergröße vermindert haben. Diese Verluste sind inzwischen wieder aufgeholt worden, wobei auch zu berücksichtigen ist, daß gefährliche Krankheiten wie Malaria und Tuberkulose inzwischen erfolgreich bekämpft werden sind. Danach ist die Durchschnittsgröße bei 6- bis 14-jährigen Knaben von 108,7 Zentimeter im Jahre 1924 auf 114,9 Zentimeter 1932 gestiegen. Bei den Mädchen betragen die Zahlen 108 und 114,5. Auch die Gewichte haben sich von 19, 19 auf 20,4 kg bei den Knaben und von 18,4 auf 19,9 bei den Mädchen vermehrt. Auch bei den Abgangsziffern finden wir Vermehrungen, bei den Knaben von 146,4 Zentimeter auf 152,7 und bei den Mädchen von 149,4 Zentimeter auf 154,1. Die Gewichtszunahme ist dementsprechend.

Dieselbe Größenzunahme ist auch bei den Rekruteneinstellungen einer Reihe europäischer

Länder festgestellt worden. Untersuchungen an amerikanischen Universitäten haben ergeben, daß die Menschen generationsmäßig im Verlauf von 12 bis 13 Jahren jeweils um einen Zentimeter größer werden. Nun sind freilich noch nicht alle Bedingungen, vor allem die sehr wichtige Einwirkung des Klimas auf das Wachstum des Menschen erforscht. Im allgemeinen wird man aber doch sagen

Originalbild von dem Rennen um den Großen Preis von Tunis



In dem großen und dramatischen Rennen von Tunis siegte Rudolf Caracciola mit seinem Mercedes-Benz vor dem Italiener Pintacuda (Alfa Romeo), der zwei Runden Rückstand hatte. Man sieht die Rennwagen kurz nach dem Start. — (Scherl-Wilderdienst-M.)

Seeungeheuer auf Abwegen

Kein sichereres Anzeichen gibt es für das langsame Herannahen der sogenannten „Saurgurkenzeit“ als das Wiederauftauchen einer Seeschlange, die im internationalen Blätterwalde spukt. Wie lange hat doch Loch Ness immer wieder erfreulichen Sensationsstoff geliefert für Menschen, die gern das Gruseln lernen wollten. Aber das ist alles noch garnichts. Denn jetzt berichten italienische Blätter von dem plötzlichen Auftauchen einer Seeschlange in Palermo, die alle ihre Vorgängerinnen in den Schatten stellt. Diese Seeschlange nämlich beschränkt sich nicht darauf, im Meere zu spuken, sondern geht jage und schreie bei vollem Tageslicht in den Straßen der Stadt spazieren. Jedenfalls behaupten das ein paar Gemütschändler, die in einem engen Gäßchen hinter der Kirche ihre Stände aufgeschlagen haben. Sie schilderten, daß ein scheußliches Ungeheuer von etwa sechs Meter Länge sich durch die Gasse schlängelte. Es hatte einen zigarrenförmigen Körper, einen kleinen Kopf mit winzigen Augen und einen schauderhaften Rachen, dessen scharfe Zähne allen, die

das Unier sahen, eine Gänsehaut über den Rücken jagte...

Kaum zu fassen, daß sich neuerdings sogar die Polizei von Palermo mit dem Seeungeheuer befaßt, das angeblich an zwei Abenden nacheinander, gerade bei Einbruch der Dämmerung beobachtet wurde. Höchst ehrenwerte und ernst zu nehmende Männer, denen jede Gespensterfurcht fernliegt, wollen die Schlange gesehen haben. Und Naturwissenschaftler, sagt man, hätten bereits höchste Preise für Ueberlassung des Tieres geboten, falls man es erlegen sollte.

Hoffentlich erlegt man es nicht so bald. Die Seeschlange von Loch Ness ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor gewesen, ganze Industrien wuchsen feinetwegen aus dem Boden. Vielleicht braucht man auch in Palermo einmal solche kleine Wirtschaftsanforderung...

Kriminalbeamte lernen Falschspielen.

Auf Veranlassung des New Yorker Polizeipräsidenten werden jetzt eine größere Anzahl von amerikanischen Kriminalbeamten in geschlossenen Kursen regelrechten Unterricht im

Falschspiel erhalten. Man verspricht sich von dieser Maßnahme außerordentlich viel. Die Kurse dauern sechs Monate, und innerhalb dieser Zeit werden die Schüler sich alle gefährlichen Kunstgriffe geübter Falschspieler zu eigen gemacht haben. Jeder Betrug mit Karten oder Würfeln wird ihnen geläufig sein, die auf diese Weise vorgebildeten Beamten sollen später in Zivil und als harmlose Besucher die verdächtigen Nachtlokale überwachen und den Spielern auf die Finger sehen. Da Falschspieler im allgemeinen sehr schwer zu entlarven sind, hofft man auf diese Weise Zeugen zur Ueberführung gesuchter Falschspieler zu haben.

Aus dem Inland

i. **Zagreber Bevölkerungsstatistik.** Wie aus interessanten Darlegungen ersichtlich ist, wurden auf Grund der Volkszählung von 1931 von 185.381 Bewohnern 17.541 Slowenen gezählt. Von den Ausländern sind die Österreicher führend, die 3347 Bewohner stellen. Tschechoslowaken gibt es 2527, Ungarn 2408, ferner 500 Rumänen, 200 Bulgaren und 1300 Russen. Zagreb besitzt 10.000 Analphabeten. Von den Zagrebern jugoslawischer Nationalität sprechen 51.000 Personen außer ihrer Muttersprache auch die deutsche Sprache. Italienisch sprechen 9000, Französisch 8000, Ungarisch 7000, Englisch 2000 und Tschechisch 2000.

i. **Streik.** 170 Arbeiter der Knopffabrik der jugoslawischen Handels-N. G. in Zagreb befinden sich im Streik.

i. **Ein 13-jähriger Vatermörder.** In Krnjaja bei Sombor hat der 13-jährige Paul Ustet seinen Vater aus Rache darüber, daß er als Witwer ein zweites Mal geheiratet und eine böse Stiefmutter ins Haus gebracht hatte, an der Türe abgepaßt und mit einem Küchenmesser durch einen wuchtig geführten Stoß ins Herz getötet. Der Knabe wollte auch die Stiefmutter töten, die in Geburtswehen lag, doch konnte er vor seinem Vorhaben noch rechtzeitig abgebrach werden.

i. **Auf dem Dampfer gestorben.** Zwei Stunden vor dem Einsaufen des Dampfers „Oceania“ im Hafen von Split ist die 40-jährige Gilda Kupfer Schmidt, die mit Mann und vier Kindern auf der Reise nach Südamerika sich befand, einem Herzschlag erlegen. Die Leiche wurde in Split an Land gebracht und am 22. d. dort beigesetzt. Da der Dampfer früher in See stach, konnten Mann und Kinder der Beisetzung nicht beistehen.

Da freut sich die Wäsche!

Endlich eine Seife, die den Schmutz wirklich schonend und gründlich aus dem Gewebe holt.. Da ist es leicht, so strahlend weiß zu werden!

Schichtovo
terpentinovo milo

wäscht strahlend weiß

... und zum Einweichen Frauenlob

Habt Ihr schon Euer Scherflein zum Erfolg der Antituberkulosenwoche beigetragen?

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 23. Mai

Strenge Hundekontumaz

Verlautbarung des Stadtmagistrats

Am 18. d. wurde an einer 11-jährigen mittelgroßen Wolfshündin, deren Besitzer unbekannt ist, Tollwut festgestellt. Die Hündin hatte am 15. d. abends in der Trzaska cesta in der Nähe der Kaserne einen Hund, dessen Besitzer ebenfalls nicht ermittelt werden konnte, gebissen. Ob das Tier auch andere Hunde oder vielleicht auch Menschen gebissen hat, ist bisher nicht bekannt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, jeden derartigen Fall unverzüglich dem Stadtmagistrat zur Anzeige zu bringen.

Im Sinne der geltenden Bestimmungen wird deshalb für den Bereich der Stadtgemeinde Maribor die strenge Hundekontumaz angeordnet. Darnach ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Hunde weder Menschen noch Tiere beißen, daß sie nicht entlaufen und mit anderen Hunden nicht in Berührung kommen können. Sollten die Tiere auf die Straße mitgenommen werden, so sind sie mit einem verlässlichen Maulkorb zu versehen. Alle Katzen sind verschlossen zu halten.

Außerhalb der Stadtgemeinde dürfen Hunde nur mit Bewilligung des Stadtmagistrats mitgenommen werden, und dies nur nach genauer Untersuchung derselben durch einen amtlichen Veterinär. In die Gasthäuser, Cafés und andere öffentliche Lokale (Geschäfte,

Fleischläden, Marktplatz, Vergnügungstätten usw.) dürfen Hunde absolut nicht mitgenommen werden. Jeder Hund, der ohne Aufsicht, auch wenn er mit dem Maulkorb versehen ist, angetroffen wird, wird vom Wachenmeister vertilgt werden. Der Wachenmeister hat den Auftrag, zu diesem Zweck Streifen

**DEIN LEBEN UND DEIN HAUS
VERSICHERE BEIM KRAUS**
Vetrinjska 11. Tel. 27-30. im Gremiumshaus.)

vorzunehmen. Vertilgt werden auch jene Hunde, für die die Hundesteuer für das Jahr 1936 noch nicht entrichtet worden ist.

Jede Beschädigung von Hunden durch fremde Hunde ist dem Stadtmagistrat unverzüglich zur Anzeige zu bringen und der gebissene Hund bis zur weiteren Verfügung streng gesondert zu halten. Die gebissenen Personen haben sich sogleich beim Stadtphysikat zu melden. Der Hundelaster bleibt weiterhin in Geltung.

Übertretungen dieser Bestimmungen werden streng geahndet.

Adriatag

Die Maribor „Zabranila straza“ begeht morgen, Sonntag in überaus festlichen Weise ihren Adriatag. Die hiesigen Schulanstalten erhalten aus diesem Anlaß ihre Adriatagsgläser.

Die Schulanstalten aller Schrankstalten sammeln sich vor 8 Uhr im ihren Schulen und begibt sich dann auf den Hauptplatz, wo der Dom- und Stadtpfarrer Hr. Umeč vor der Mariensäule unter freiem Himmel eine Festmesse zelebrieren wird. Sodann werden die elf Banner eingeweiht und vom Präses des Kreisaußschusses der „Zabranila straza“ Dr. Lipold den Bannerträgern der einzelnen Schulen übergeben, wobei dieselben die Angelobung leisten werden. Nach der Feier marschieren die Jugend mit den Bannern an der Spitze durch die Gospofa und die Slovenska ulica zum Trg svobode, worauf die Defilierung an den Bannern vorbei stattfindet.

Die Mitglieder der „Zabranila straza“ werden aufgefordert, der feierlichen Bannerweihe der Jugendorganisationen am Hauptplatz vollzählig beizuwohnen und mit Vereinsabzeichen zu erscheinen. Treffpunkt für die Mitglieder der Marinektion der „Ja-

branska straza“ um 7.45 Uhr am Rotovsk trg.

Im Falle ungünstiger Witterung wird die Bannerweihe am Pfingstsonntag, den 31. d. in den einzelnen Schulanstalten abgehalten.

Anschließend an die Jugendfeier hält der Kreisaußschuß der „Zabranila straza“ um 10 Uhr im städtischen Beratungssaal seine 11. Jahresversammlung ab, an der die Delegierten der einzelnen Organisationen teilnehmen werden.

Rimske Toplice (Slowenien)

Jugoslawisches Gasteln. Saison: 1. Mai bis 15. Oktober. Pauschalreisen: Vor- und Nachsaison je 10 Tage Din 600.—. Hauptsaison: Din 800.—. — Ausführliche Prospekte durch die Reisebüros oder von der Badeverw. Rimske-Toplice.

Stadtrat

Die Tagesordnung der nächsten für Donnerstag, den 28. d. um 18 Uhr stattfindenden Stadtratssitzung ist ziemlich umfangreich, da nach den Bestimmungen des Städtegesetzes jetzt auch die Angelegenheiten des Armenrates im Plenum des Stadtrates behandelt werden müssen. An der Tagesordnung stehen u. a. die Verhandlung über das neue Statut der städtischen Unternehmungen, das ebenfalls mit den Bestimmungen des Städtegesetzes in Einklang gebracht werden muß, ferner die Genehmigung der teilweise abgeänderten Fassade der in Bau befindlichen Magdalenenkirche, die Beleuchtung der Reichsbank, die Regulierung einiger Verkehrswege, so der Slovenska ulica und der Vetrinjska cesta sowie der Ede Frančopanova-Poljska ulica, einige Parzellierungsfragen, die Liquidierung der Bedeutungslosen Fonds, eine Anzahl von Beschwerden gegen die Berechnung der Einfuhrsteuer sowie einige Gewerbeangelegenheiten.

m. Günstige Zugverbindung für die Teilnehmer der Pferderennen in Euen. Der Zug für die Teilnehmer des Pferderennens in Euen am 24. d. geht in Maribor H. B. um 11.45 ab und kehrt in Ljubljana um 18.58 nach Maribor zurück. Die Sonntagskarte stellt sich tour und retour auf 28.50 Din. In Ljubljana ist zwischen Bahnhof und Rennplatz der Autobusverkehr eingerichtet worden. Alle Liebhaber des edlen Pferdesportes sind herzlichst geladen.

* Das Petanjci-Mineralwasser ist nach der chemischen Analyse des Wassers der Petanjci-Quelle zu den besten alkalisch-hydrocarbonaten natürlichen Mineralwässern zu rechnen. 5441

Die Mustermesse in Ljubljana



die von 30. d. bis 8. Juni abgehalten wird, bietet eine genaue Uebersicht der Betätigung und des Fortschrittes unserer heimischen In-

dustrie und des Gewerbes im verflochtenen Jahr. Halbe Fahrpreise auf den Bahnen, Schiffen und Flugzeugen.

Herz-, Nieren-, Nerven-, Frauenleiden, sexuelle Schwäche, (Impotenz u. ähnl.), Stoffwechselstörungen, Rekonvaleszenz und Ruhebedürftige heilt mit besten Erfolgen:

Slatina Radenci

(Bad Radein)

17 berühmte Heilquellen Bad u. Trinkkuren Heuer vollständig renoviert. Erbaut wurde ein neues modernes Badehaus mit 100 Zimmern, fließendes Wasser u. ä. Mai, Juni: 10 Tage Din 700.—, 20 Tage Din 1400.— einschließlich Wohnung, Verpflegung, Taßen, Abgaben, Bedienung, Bäder, 2 ärztliche Untersuchungen, Harnanalyse, Röntgen. — 4998 Auskünfte und Prospekte bei »PUTNIK«, oder direkt bei der Verwaltung der Kuranstalt — SLATINA RADENCI.

Schüleraufführungen der „Glasbena Matka“ in Maribor

Das Schuljahr eilt seinem Ende zu. Einer vielfährigen Tradition folgend, rüstete auch heuer der Lehrkörper unserer „Glasbena Matka“ deren Zöglinge für ein öffentliches Auftreten. Es liegt in der Natur jedes Menschen ein (wenn auch noch so unbewusstes) Bedürfnis, zu zeigen, was man kann und was man gelernt hat. Dieses Bedürfnis steigert sich bei ehrgeizig veranlagten Menschen mit lebhafter Begeisterung und läßt sie spielend jede Scheu und Aufregung überwinden, die eine öffentliche Produktion immer im Gefolge hat. Man kann über den pädagogischen Wert von Schüleraufführungen so oder anders denken, der notorische Nachteil: Zeitvergeudung durch das Erlernen eines einzelnen Musikstückes, welcher ja bereits durch den von ihm verursachten Vorteil: gründliches Erfassen dieser Komposition, fast aufgehoben wird, fällt nicht sonderlich in die Waagschale. Keinesfalls ist er aber geeignet, den propagandistischen Wert solcher Aufführungen zu paralysieren, der allein, wenn auch sonst nichts, die Veranla-

gung öffentlicher Aufführungen vollauf rechtfertigen würde.

Zwei Abende haben kaum genügt, um die Fülle von Schülern unterzubringen, die zeigen wollten, was sie im verflochtenen Schuljahr gelernt haben.

Der erste Abend gehörte den Anfängern und der Unterklasse. Es würde zu weit führen, Namen nennen zu wollen, da es über vierzig Schüler und Schülerinnen waren, die sich an diesem ersten Abend produzierten. Auffallend war die große Anzahl von Klavierlernenden, die zu denken gibt. Es wird im kommenden Schuljahr Aufgabe der artistischen Führung unserer „Glasbena Matka“ sein, Mittel und Wege zu finden, daß auch andere Instrumente, insbesondere Cello und Geige, aber auch Blasinstrumente mehr geübt werden. Wenn das Betreiben des Klavierspiels weiter so überhand nimmt, so eröffnen sich uns für spätere Zeiten recht betrübliche Perspektiven. Was soll mit unseren Symphoniekonzerten werden, die doch immer auf ein Orchester angewiesen waren

und auch in Zukunft voraussichtlich angewiesen bleiben werden, das sich aus Dilettanten rekrutiert. Wir werden, wenn es so weitergeht, dank den ausgezeichneten Lehrkräften, die unsere „Glasbena Matka“ in den Damen Prof. F. inž. Prof. S. e. r. a. j. n. i. l. und in den Herren Prof. R. o. z. i. n. a. und Prof. Dr. R. l. a. s. i. n. e. hat, über ein Heer guter, vielleicht auch sehr guter Klavierspieler verfügen, die aber für die Pflege von Orchestermusik gar nicht in Betracht kommen. Diese Tatsache wirft ein Problem auf, zu dem nun eindeutig Stellung genommen werden muß. Erfreulich ist die Pflege des Chorgesanges, von welcher Herr Prof. P. o. l. j. a. n. e. c. mit einem Jugendchor Zeugnis ablegt. Auch im Ensemblespiel wurde ein Versuch unternommen, der beweist, daß die Leitung der Schule auch den Wert dieses Zweiges musikalischer Betätigung voll zu schätzen weiß. Das Jugendorchester könnte aber auf Grund der beträchtlichen Schülerzahl, der sich unsere „Glasbena Matka“ erfreut, mindestens doppelt so groß sein, wenn es gelänge, das Interesse für Streich- und Blasinstrumente bei der musizierenden Jugend zu wecken.

Der zweite Abend brachte manch genussreiche Ueberraschung. Jede musikalische Betä-

tigung läßt sich in zwei Komponenten zerlegen: in die technische und in die kreative. Die erste gibt der Musik die Linie, die zweite aber Licht und Farbe. Diese wieder setzt jene voraus. Ohne entsprechende Ausbildung der ersten tritt die zweite überhaupt nicht in Erscheinung. Es ist bei Schülern begreiflich, daß sie von technischen Schwierigkeiten beherrscht werden, die ihnen vorerst nicht die Möglichkeit geben, der Musik auch von Innen heraus etwas abzugewinnen. Wo jedoch diese Schwierigkeiten überwunden sind, was natürlich nur relativ einem gewissen Musikstudium gegenüber möglich ist, da hat erst das musikalische Talent, das sich ja nicht nur in technischen Fertigkeiten erschöpft, ja mit diesen oft nichts gemein hat, Gelegenheit, hervorzutreten.

Die Klavierklasse der Frau Prof. F. inž. g. a. r. war an diesem zweiten Abend durch P. e. r. l. o. J. o. s. i. p. i. n. a. B. o. d. e. b. L. j. u. b. a. n. J. a. p. l. e. t. a. I. A. n. t. o. n. und R. u. t. i. n. D. a. n. a. vertreten. Japletal Anton zeigt gute Anlage und verspricht ein gebiegender Pianist zu werden; Rutin Dana ist schon jetzt ausgezeichnet, ihr Spiel zeigt bereits individuelle Färbung. Frau Prof. S. e. r. a. j. n. i. l. haben ihr Können zu verankern: S. o. v. a. d. i. s. B. l. a. s. t. a. die überaus eindrucksvoll vorgetragen

Liebespaar flieht in den Tod

Erschütternde Tragödie im Drautale

Aus Bregno wird eine erschütternde Liebestragödie berichtet. Der 28-jährige Besitzersohn Franz K i t e l aus Ribnica unterliegt schon längere Zeit ein Liebesverhältnis mit der im Elternhause bediensteten 19-jährigen Agnes K o s t e v i c a. Als die-
ser Tage beide ihre Absicht äußerten, daß sie zu heiraten gedenken, stießen sie auf den Widerstand der Angehörigen. Da noch andere Schwierigkeiten bestanden, sahen K i t e l und dessen Geliebte den Entschluß, gemeinsam in den Tod zu gehen. Beide wurden

in den letzten Tagen im Janzevski nah bei Podvelka gesehen, wo sie am steilen Drau-
ufer eine geeignete Stelle suchten und sich fest umschlangen in die reißenden Fluten der Drau stürzten. Am Ufer liegen sie noch einen Brief zurück, in dem sie von allen Abschied nehmen und ihren gemeinsamen freiwilligen Tod mitteilen. Trotz sofortiger Nachforschungen konnten die Leichen noch nicht gefunden werden. Der Fall erregte allseits das größte Aufsehen.

Frauenleiche von der Drau angeschwemmt

Mysteriöser Leichenfund unterhalb der Koroska cesta / Selbstmord oder Verbrechen?

Heute vormittags wurde von der Drau unterhalb des Hauses Koroska cesta 99 die Leiche einer etwa 30-jährigen Frauensperson angeschwemmt. Die sofort verständigte Polizei ordnete die kommissionelle Besichtigung an, wobei am Kopfe der Toten eine klaffende Verletzung festgestellt werden konnte, die die Annahme zuläßt, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Körper der Toten war völlig nackt, nur die Fü-

ße waren mit braunen Schuhen und braunen Strümpfen bekleidet. Die gepflegten Hände der Toten lagen darauf schließend, daß es sich um eine Städterin handelt. Die Leiche, die bereits einige Tage im Wasser gelegen sein dürfte, wurde in die Totenkammer des Stadtfriedhofes nach Dobrova überführt. Etwaige Anhaltspunkte für die Agnoskierung der Leiche mögen unzugänglich der Polizei bekanntgegeben werden.

Drei Einbrüche

In der vergangenen Nacht drangen unbekannte Täter in die Trafik K o s t a n j e k in der Rastna ulica in Dobrova ein und entwendeten verschiedene Rauchwaren im Werte von etwa 600 Dinar. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

In der Strma ulica wurde gestern ein gewisser Gusein D r u g i c angetroffen, als er gerade im Begriffe war, mit gestohlenen Kleidern zu entweichen. Mehrere Arbeiter hielten den Mann an und übergaben ihn dem alarmierten Wachmann.

Ein dritter Einbruch wird aus Sv. Trojica (Slov. gorice) berichtet, wo der 19-jährige Matthäus J u s in die Wohnung der Besitzerin Juliane K i r b i c eingedrungen und verschiedene Kleidungsgegenstände gestohlen hatte. Der Mann wurde festgenommen.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 86 Jahren ist gestern die Finanzratswitwe Frau Marie S c h i n d e l t a gestorben. R. i. p.!

m. Aus dem Ärzteverein. Zum Mitglieder, die als Gäste der Kuranstalt Slatina Radenci den wissenschaftlichen Vorträgen beiwohnen wollen, mögen dies bis Montag dem Kassier des Mariborer Ärztevereines Dr. V e l l e r, Tel. 25-75, bekanntgeben.

m. Die Städtische Sparkasse hat eine neue Leitung erhalten. Auf Grund der in der letzten Stadtratssitzung vorgenommenen Ergänzungswahl wurden jetzt zum Obmann des Verwaltungsausschusses der Obmann des Kreisausschusses der Gewerbeorganisa-

tionen Franjo V u r e s und zum Vizeobmann Direktor J o s e f S t a b e j, zum Obmann des Direktoriums dagegen Direktor J r a s t e l j und zum Vizeobmann Schulleiter Viktor G r a r gewählt.

m. Das große Solol-Schauturnen, das für morgen, Sonntag, angekündigt war, wurde wegen ungünstiger Witterung auf Sonntag, den 7. Juni verschoben.

m. Das Amtsblatt für das Drautal veröffentlicht in seiner Nummer 41 u. a. die Verordnung über den Umfang und die Abgrenzung der elektrotechnischen Gewerbe sowie das Reglement über den Umfang und die Abgrenzung der Baugewerbe.

m. Vortrag über die Eublyonaeer Künstler. Morgen, Sonntag, den 24. d. um 11 Uhr spricht der Kunsthistoriker Dr. Franz S i j a n e c im großen Kasinoale über die dort ausgestellten Werke und Maler.

Trinket „Simaleco“, das köstliche Volksgetränk. Erzeuger: C. Kampl, Maribor

m. Wichtig für die zum Militärdienst einrückenden Schüler! Die im Vorjahr oder früher für militärdiensttauglichen Schüler, die das Recht zum abgefürzten Kaderdienst besitzen und die heuer einzurücken wünschen, habe ihre Gesuche und Anmeldungen den zuständigen Militärkreiskommanden bis spätestens 16. Juli einzulegen. Später eintreffende Gesuche werden nicht berücksichtigt werden. Das Recht zum neunmonatigen Präsenzdienst in der Schülertruppe haben diejenigen Schüler, die die Reifeprüfung an einem Gymnasium oder Realgymnasium abgelegt oder eine Mittel-

hat, K o b e r m a n Breda und J a n i n g e r Alexander, die korrekt (sehter auswendig) ihr Pensum bewältigten, P l a s t a n Mla und D e b e e e Manica, die zu den besten Pianisten gehören, die wir an diesem Abend zu hören bekamen (beide spielten auswendig und verrieten starkes Talent) und schließlich Peitler Vera und S i o f i c Marjan, deren Vorträge bereits Koncertreise zeigten. Prof. Dr. K l a s i n stellte drei von seinen Schülern vor: V e l i o n j a Božena, V a l j a Tadjana, ein vielversprechendes Talent, und S t o f i c Drago mit einem bereits über den Durchschnitt reichenden Können und großer Begabung.

Als Sängerin, in einem Alter, in dem das Singen ein für die Stimme gefährliches Experiment bedeutet, stellte sich S t a n i c Hil da (Klasse Prof. S k a p i n) vor.

Dieser Klasse von Klavierpielern standen nun 5 Geiger und 2 Cellisten gegenüber: P i p o v s e l Augustin und J i s e l Herta (Klasse Prof. P a h o r), beide brave Geiger. Biesel Herta meisterte die schwierige, auswen-

dig vorgetragene Ralf „Kavatina“ mit großem Geschick; J v a n u s Branko und P t u i c Stefan (Klasse Prof. V r a b e c) ließen auch nur wenig zu wünschen übrig. Das Rode-Konzert war für Letztere noch etwas zu schwer. Reines Spiel und gute Haltung bot P a l i Jvan (Klasse Prof. P o l j a n e c).

S t o f i c Grečko brachte am Cello ein slowenisches Lied von Parjinski und „La Villa-geoise“ von J. Rameau sauber zum Vortrag, während S u m e n j a t Karl (beide aus der Klasse Prof. V a j d e) zwei leichte Gradaninov-Piecen mit einer bei Anfängern seltenen Einfühlung spielte.

Die Aufführung zeigte, daß sich der Lehrkörper unserer „Glasbena Matica“ in redlicher, nie erlahmender Arbeit bemüht, einen musikalischen Nachwuchs heranzubilden, der den Aufgaben, die in Zukunft zu lösen sein werden, dank dem anerkennenden Rüstzeug gewachsen sein wird, und daß Prof. K o s t i n a auch als Organisator der Schule voll und ganz seinen Mann stellt.

Dr. G. D.

HIER
zeigen sich
die ersten
Spuren!



Müssen sich um den Mund, um die Augen und an den Schläfen jene Zeichen bilden, die ein Verrat an Ihrer Jugend sind?

Niemals muß man einer Frau das Alter ansehen können, wenn sie sich beizeiten pflegt und regelmäßig eine gute Tagescreme verwendet. Elida Ideal Creme bringt kleine Falten, Unreinheiten zum Verschwinden. Ihr Gehalt an Hamamelis belebt die Haut, sorgt für Erneuerung. Wer diese Creme ständig nimmt, bleibt jung, bleibt schön!

ELIDA IDEAL CREME

schule mit einer der Gymnasialmatura gleichwertigen Schlußprüfung absolviert haben.

m. An der Volksuniversität findet M o n t a g, den 25. d. um 20.15 Uhr der Vortrag des bekannten Geschichtsforschers Univ. Prof. Dr. Erich V o e g e l i n aus Wien über das Thema „Asiens Kampf um die Vorherrschaft in Europa“, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird. Den Vortrag, der in deutscher Sprache stattfindet, werden zahlreiche slovenische Bilder begleiten.

m. Das Neue Kreuz, Ortsgruppe Studenci, hält Sonntag, den 24. d. um halb 10 Uhr im Gasthaus Spurej die Jahreshauptversammlung ab.

m. In Gornja Radgona findet Montag, den 25. d. der traditionelle Urbanmarkt statt.

m. Von der Waggontür eingeklemmt. Der 43-jährige Eisenbahner Alois V o l e wurde gestern nachmittags in Pragersto von einer Waggontür derart unglücklich eingeklemmt, daß er hierbei eine Fraktur des linken Hüftgelenkes sowie eine Verletzung der Wirbelsäule erlitt.

m. Vom Spieltameraden angeschossen. In Slovenjgradec wurde der 12-jährige Friedrich V a c h von einem Spieltameraden mit einer Flobertpistole angeschossen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

m. In Slovenjgradec wurde dieser Tage die Schachmeisterschaft zur Entscheidung gebracht. Als Hauptspieler ging der Arzt Herr Dr. Marj P o h a r hervor.

m. An der Musikschule „Drava“ findet h e u t e, Samstag um 20 Uhr im großen Saal des „Narodni dom“ die Schlußaufführung statt. U. a. treten auf die Vorbereitungschor, der Schülerchor, der Jugendchor, zwei Violingruppen und das Schulorchester. Eltern und Musikfreunde sind herzlich eingeladen.

m. Die Verzeichnisse der gelösten Nummern der touristisch-sportlichen Lotterie des Jugoslawischen Touring-Clubs sind in den Verkaufsstellen sowie in den Büros des „Putnik“ erhältlich.

m. Wetterbericht vom 23. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 1, Barometerstand 721, Temperatur 10, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

5. Zigeuner. Von Dr. Martin Bloch, Bibliographisches Institut in Leipzig. In Ganzleinen M. 5.80. Der Verfasser berichtet von

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Samstag, 23. Mai: Geschlossen.

Sonntag, 24. Mai: Geschlossen.

Montag, 25. Mai: Geschlossen.

Dienstag, 26. Mai um 20 Uhr: „Direktor Campa“. Tieferrnäßigte Preise. Zum letzten Mal. Debut Fr. Majda Strbinsek.

Lau-Kina

Burg-Lonino. Erstaufführung des einschmeichelnden Wiener Filmschlagers „An der blauen Donau...“ (Frühlingsstimmen) mit Szöde Szafall, Oskar Karlweiss, Ursula Grabler und H. Thimig sowie der berühmten Koloraturfängerin Adele Kern. Eine mit echtem Wiener Humor gewürzte Liebesgeschichte, der die strahlende Stimme Adele Kerns einen besonders feierlichen Rahmen verleiht. — Es folgt der neueste Paramount-Großfilm „Die Indianerin“ mit Silvia Sydney. — Samstag um 14 Uhr und Sonntag um 11 Uhr bei stark ermäßigten Preisen „Flucht aus der Hölle“.

Union-Lonino. Die glanzvolle Premiere des schon lange angekündigten Weltchlagers „Stradivari“ mit Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz und H. Schönwald. Ein Meisterwerk des genialen Regisseurs Geza v. Bolvary. Der Film schildert in spannenden, abwechslungsreichen Bildern die romantische Geschichte einer Geige Stradivaris. mit besonderer Betonung des musikalischen Elements. Das Erlebnis zweier Menschen, auf denen der Fluch der Geige Stradivaris zu liegen scheint. Gufaren. Zigeuner, schöne Frauen, bezaubernde Melodien der Zigeunermusik u. unter dieser Begeisterung als Fescheiter und Tollster der junge Gufarenoberleutnant Sanbor Teleki (Gustav Fröhlich) und die charmante Assistentin (Sybille Schmitz). Ein Film, der das Tagesgespräch bilden wird.

Geschichte und Sprache, Rasse und Organisation, vom täglichen Leben, von Musik und Tanz, Menschen und Religion und zahllosen kleinen Einzelheiten ihres wechselvollen Daseins. Um das Ewige dieses Volkstums zeigt sich das Zufällige und aus diesem Zusammenpiel aller Wesenszüge, Gewohn-

Wirtschaftliche Rundschau

Fortschrittende Industrialisierung

Rein einheitliches Bild in der Welt / Förderung der Produktionsgüterindustrien / Walzwerke in Jugoslawien und Rumänien / Ueberall Autarkiebestrebungen in der Industrie

In der letzten Zeit hat die Industrialisierung in der Welt wieder beträchtliche Fortschritte gemacht. In Prozenten ausgedrückt, blieb sie allerdings in den sogenannten alten Industrieländern hinter denen in den neuen zum Teil erheblich zurück. Innerhalb der einzelnen Gruppen ist die

Entwicklung recht verschieden.
Nach einer Statistik des Völkerbundes erreichte der Index der industriellen Produktion im Deutschen Reich Ende 1935 fast die Höhe des Hochkonjunkturindex von 1929, der Großbritannien überstieg das damalige Niveau um etwas mehr als drei Prozent. Bei England ist freilich zu berücksichtigen, daß sich das Land im Jahre 1929 infolge überhöhter Preise wohl kaum noch

im Stadium des Aufschwungs befand. Belgien hat nach der im vergangenen Jahr vorgenommenen Devaluation aufgeholt. Aber der Produktionsindex liegt immer noch um 20% unter dem Stande von 1929.

Raum Erholungstendenzen zeigen sich in Frankreich und in den Niederlanden, deren Industrieproduktion am Ende 1935 noch um über 30% hinter der von 1929 zurückblieb. Dagegen haben die U. S. A. fast wieder 87% der damaligen Produktion erreicht. Bei Großbritannien und bei den U. S. A. fällt ins Gewicht, daß infolge der zeitweise bestehenden finanzpolitischen Unsicherheit

im Goldmarkt beträchtliche Fluchtkapitalien in diese beiden Länder, die jetzt eine mehr als zweijährige Stabilität der Währungen aufweisen, geflossen sind. Diese Gelder haben in den angelsächsischen Ländern den Geld- und Kapitalmarkt mit verlässigen Helfen. Die dadurch bewirkte Verbilligung der Zinsätze hat zu Investitionen angeregt.

In den neuen Industrieländern
übersteigt die gegenwärtige Produktion zum großen Teil erheblich die von 1929. Wenn man den Stand der industriellen Erzeugung von 1929 gleich hundert setzt, so liegt der dänische vom Jahresende 1935 um 24%, der schwedische und der norwegische um über 9% und der finnische um fast

16% darüber. Von den baltischen Ländern hat Estland den Stand von 1929 überschritten. Auch die

Industrielle Erzeugung der Balkanländer
liegt durchwegs nicht unbeträchtlich über der Höchstkonjunktur von damals.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Industriebau in Südamerika, zumal in den ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile), der im Kriege und in der Krisenzeit zum Teil erstaunliche Fortschritte gemacht hat. Für die Aufnahme der Industrielerzeugung in diesen Ländern, die noch vor wenigen Jahrzehnten reine Agrar- und Rohstoffgebiete waren, gibt es verschiedene Gründe. Die

Hochschuttpolitik
einzelner Industriestaaten und die Bevorzugung der Produkte der ihnen nahestehenden Kolonien, für die das Ottawa-Abkommen ein klassisches Beispiel bildet, schränken die

Exportfähigkeit Südamerikas
und auch mancher europäischer Länder ein. Da ihnen weniger Rohstoffe abgenommen wurden, konnten sie naturgemäß Fertigwaren vom Ausland nur in entsprechend verringertem Umfang kaufen. Es lag also nahe, daß sie selbst ihre Rohstoffe zu den Fertigwaren verarbeiten, die sie brauchten. Die Industrialisierung bedeutet demnach vielfach eine Art

wirtschaftlicher Notwehr
gegen die Wirtschaftspolitik früherer Abnehmerländer, die allerdings auch nur wieder ein Ausfluß der Krise ist.

Solange internationale Verschuldung, Währungswirrwarr, Schutzzölle — um nur einige wirtschaftliche Probleme zu nennen — eine weltwirtschaftliche Erholung behindern, wird die Industrialisierung in diesen Ländern weiter fortschreiten und die Ausfuhr von Stapelprodukten der alten Industrieländer immer mehr erschweren. Man denke nur an die Baumwollindustrie von Lancashire. Für die

Produktionsmittelindustrien
andererseits, zum Beispiel den Maschinenbau, ergeben sich neue Ausfuhrmöglichkeiten. Zur Industrialisierung haben sich diese Län-

der auch aus bevölkerungspolitischen Gründen benötigt. Denn die Agrarnot letzte Arbeitskräfte frei, die auf andere Weise beschäftigt werden mußten. So ist es verständlich, daß in fast allen Staaten, die über die nötigen Rohstoffe verfügen, eine Textil- und Schuhindustrie aufgebaut, beziehungsweise ausgebaut wurde. Darüber hinaus planen einzelne Länder auch die Errichtung von Produktionsgüterindustrien. So will Norwegen unter Ausnutzung seiner Wasserkrafts seine Eisenindustrie vergrößern, Finnland verbreitert seine Werftanlagen, Estland verstärkt seine Landmaschinenherstellung. Dänemark hat ein Preisausschreiber für Vorschläge zur Errichtung von Industrien erlassen, die möglichst dänische Rohstoffe verwerten sollen. Die niederländische Eisenindustrie beabsichtigt Erweiterung von Werken.

Rumänien und Jugoslawien
errichten Walzwerke. Groß sind die Fortschritte der Türkei im Bergbau, in der Eisen- und Stahlindustrie, in der Elektrizitätswirtschaft, in der Textil-, Papier- und Zylinderindustrie. Südafrika baut Eisen- und Stahlwerke. Eine beachtliche Strukturwandlung überall.

Für die Industrialisierung eines Landes müssen

mehrere Voraussetzungen
gegeben sein. Die Natur muß Rohstoffe zur Verfügung stellen, die abbaubar sind, oder leicht gewonnen werden können; die Erzeugungstätten müssen fruchtig liegen. Es sind geschulte Arbeitskräfte nötig, die die Waren produzieren und die Maschinen bedienen, sowie Geldkapital, das die Mittel zur Errichtung von Betrieben zur Verfügung stellt. Schließlich muß eine Bevölkerung vorhanden sein, die die erzeugten Produkte aufzunehmen in der Lage ist. Diese Vorbedingungen sind in Südamerika noch nicht ganz erfüllt. Eine genaue Kenntnis der veränderten Struktur der wichtigsten südamerikanischen Länder ist für den europäischen Exporteur unbedingt notwendig, um sich der gegenüber der Vorkriegszeit und auch der Vorkrisenzeit veränderten Lage besser anpassen zu können.

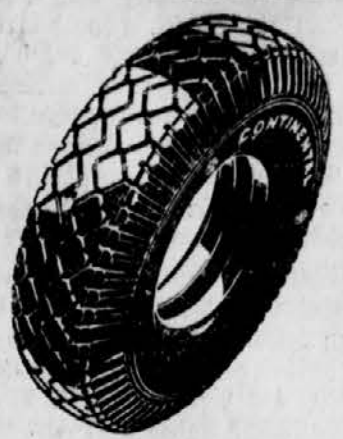
Die Warenhaus-Aktiengesellschaft „La-La“ vergrößert ihr Stammkapital

Die Antwort auf die Proteste der Kaufmannschaft.

Der „Jugoslovenst Lloyd“ vom 21. Mai berichtet: Der Herr Minister für Handel und Industrie hat die Vergrößerung des Stammkapitals der Warenhaus-Aktiengesellschaft

Stark schnell zuverlässig

4494



Continental

„La-La“ von 1 bis 6 Millionen Dinar im Wege von neuen Aktien zum Nominale von 1000.— Dinar genehmigt. Die A.-G. kann auch Gemeinschaftsaktion zu 5, 10, 15 und 20 Stück herausgeben. Die Aktien sind bei der Zeichnung voll einzuzahlen. Die Besitzer früherer Emissionen genießen Zeichnungsvorzug, und zwar im Verhältnis zu ihren Aktien aus früheren Emissionen.

Zu dieser sehr bemerkenswerten Nachricht wäre nur noch hinzuzufügen, daß sie im Grunde die Antwort auf die leidenschaftlichen Forderungen des Beograder gesamtstaatlichen Kaufleutekongresses bildet, der die geforderte Abschaffung der preiszerstörenden Warenhäuser gefordert hat. Wie zum Hohn darauf wurde das Kapital der „La-La“ vergrößert und wurden damit die Interessen des ausländischen Kapitals den Interessen von tausenden unserer Kaufleute unberücksichtigt gelassen.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. D. e. v. i. e. n. B. e. r. l. i. n
1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.20, London 218.48—220.54, New York 4370.70 bis 4407.02, Paris 290.11—291.55, Prag 182.34—183.44; öfter. Schilling (Privatclearing) 9.19, engl. Pfund 250, deutsche Clearingscheds 13.385.

Zagreb, 22. d. S. t. a. a. t. s. w. e. r. t. e. :
Kriegsschaden 358—360, 4 Proz. Agrar 48.50—0, 6 Proz. Begluf 67—70, 6 Proz. dalmatinische Agrar 63—64.50, 7 Proz. Investitionsanleihe 72—85, 7 Proz. Hypothekbank 83.75—85, 7 Proz. Blair 72.50—0, 8 Proz. Blair 82—0; Agrarbank 218—220, Nationalbank 6500—0.

× **Mariborzer Schweinemarkt** vom 22. d. Zuführt wurden 265 Schweine, wovon 116 verkauft wurden. Es notieren: 5—6 Wochen

Fauleisen

Das Hufeisen

Von Walter D. A. H.

Die Brödelmanns in der Heide zwischen Soltan und Lüneburg haben seit Jahrhunderten auf ihrem Hof. Schriftliches gab es nicht, doch mündlich hatte es sich fortgepflanzt: die Brödelmanns waren einmal blutarme Tausel gewesen, doch schnell zu Wohlstand gekommen. Das Glück war bei ihnen von Anfang an, selbst Kriege und Seuchen waren am Brödelmannschen Hof vorbei gegangen.

Es war auch Ueberlieferung, daß das Geheimnis ihres Aufstieges ein Hufeisen war. Es hing seit undenklichen Zeiten am Pfosten der Tür, die ins Wohnhaus führt. Manche Geschlechter war mit dem Pferdeisen verknüpft, und immer wieder ging es darauf aus: die Brödelmanns brauchen nur durch die Tür mit dem Eisen zu gehen, dann tragen sie jedesmal neu das Glück in Säden hudepad.

Solche Fabel kann auch hochmütig und faul machen — und das war so beim letzten Brödelmann. Sein Vater bereits war davon angekränkt, dem Sohn war es ganz und gar zu Kopf gestiegen. So sehr auch sein Weib, ein fleißiges Bauernmädchen aus der Nähe des Blüher Berges, dem Manne

zuflete, den Hof nicht verkommen zu lassen, so wenig half es. Der überlieferte Wohlstand hatte den Heibauer blind und taub gemacht, er prokte mit dem Glück seiner Väter und meinte, es brauche nicht immer Talerstücke zu regnen, es könne getrost einmal ein Jahr mit Markstücken darunter sein.

Aus den Markstücken wurden jedoch Groschen und Pfennige, der Hof des Bauern trieb dem Ruin zu. Frau, Grobknecht und alles Gefinde konnte nicht ersehen, was der Brödelmann in Hannover und Hamburg vertrat.

Zu jener Zeit wanderten zwei Burschen ostwärts auf den Straßen zwischen Weser und Elbe. Nachts schliefen sie in Herbergen und Scheunen, und überall auf dem Wege fragten sie nach Arbeit, wie es alter Brauch ist im Handwerk.

Arbeit gab es auf dem Brödelmannschen Hof zwar nicht für die beiden. Aber die Wagt gab ihnen einen Kanten Brot in Stüd Käse und eine Salte Milch. Der Grobknecht tat ein Ähriges, er öffnete den beiden die Tenne zum Nachtlager.

Lange Zeit lagen sie wach. Sorgen quälten, ihre Zukunft sah trübe aus, denn sie glaubten nicht, bald Arbeit zu finden, weil sie bisher keine gefunden hatten. Freilich, überfahren sie bei ihrem Hader mit dem Schicksal, daß sie ein gutes Teil Schuld daran trugen. Ihr Wunsch, beieinander zu bleiben, obwohl der eine Väter und der

andere Schmied war, lähmte ihren Eifer und ihre Entschlußfreude. Einzelne hätten sie wahrscheinlich längst Stellung gefunden.

Der eine meinte, am besten ginge es immer noch den Bauern. Er hätte das all die Monate hindurch immer wieder gesehen. Er hätte freilich auch noch etwas anderes auf den Bauernhöfen gesehen: alle Hufeisen an Türen und Toren. Er erinnerte sich aus der Schulzeit, daß solche Dinger Glücksbringer seien. Darum mußten auch sie beide sich einen solchen Talisman besorgen.

Ob er einem Gaul im Stall das Eisen abreißen wollte, meinte der andere. Oder ob er warten wolle, bis sie so ein Eisen auf der Landstraße fänden.

Keins von beiden wollte der erste. Ein Plan war gemacht, von Diebstahl könne keine Rede sein, weil jeder Bauer Duzende solcher Eisen habe.

So brachen sie das alte Hufeisen von Brödelmanns Tür, ehe sie vor Tag und Tau weiterzogen. Sie borgen es im Rück- und dann wanderten sie leichten Schrittes der aufgehenden Sonne zu . . .

Es wird nicht oft vorgekommen sein, daß einer der Brödelmanns frühmorgens nach dem Hufeisen sah. Warum auch? Es hing da, es hing seit Unzeiten da, es war selbstverständlich.

Aber in dieser Nacht hatte Bauer Brödelmann einen quälenden Traum gehabt, sein Hof fuhr in einen tiefen Strudel. Beim Aufwachen mußte er darüber lachen.

Träume sind Schäume! Und überhaupt die Brödelmanns!

Als er dann kraftbewußt in der Tür stand, einen Blick auf den Pfosten warf — zum Heuler! „Finchen! Wo ist das Hufeisen?“ schrie er ins Haus. „Wo ist unser Hufeisen?“

Brödelmann rief den ganzen Hof zusammen. Er lärmte, er tobte, drohte, jamerte. Doch der Pfosten blieb leer. Man konnte deutlich sehen, wo das Eisen gewesen hatte.

„Die beiden Wanderburschen!“

Der Grobknecht schwang sich aufs Rad und jagte den Heibweg zur Landstraße hin. Schon von weitem sah er die beiden Burschen wandern, und als er seinen Fern voraus spektakelte, sprengte er die beiden Unzertrennlichen flüchtend auseinander, der eine nordwärts, der andere südwärts. Zu fassen bekam er sie aber nicht.

So blieb das Pferdeisen verschwunden. Den Bauer trieb es von Stunde an erst unruhig, dann fleißig zur Arbeit. Die Furcht war in ihn gefahren, das Glück seiner Väter sei von ihm gewichen. Der alte Brödelmannsche Geist wurde wieder lebendig oben zu bleiben, einen anderen Hof zu haben, das Erbgut zu mehrten.

Die beiden Handwerksgefallen aber haben einander nicht wieder. Sie fanden bald getrennt und weitab voneinander Arbeit, machten sich fleißig und waren heiter und glücklich.

alte Jungschweine 65—80, 7—9 Wochen 105—135, 3—4 Monate 150—200, 5—7 Monate 210—320, 8—10 Monate 330—480, einjährige 510—830 Dinar pro Stück; das kilo Lebendgewicht 5.50—6.50 und Schlachtgewicht 7.50—9 Dinar.

× **Bombardierungsentlastung der Hypothekbank.** Auch die Staatl. Hypothekbank hat den Bombardierungsfuß von 6 auf 5% herabgesetzt, und zwar gegen Hinterlegung der staatlichen oder vom Staate garantierten Papiere sowie der National- und der Agrarbankaktien. Der ermäßigte Zinsfuß gilt für neue Darlehen sofort, für die alten dagegen von der nächsten Zahlungsfrist an.

× **Höhere Bombardierungsquoten der Postsparkasse.** Die Postsparkasse hat die Quoten der zu belehnenden Staatspapiere erhöht. Fortan werden gewährt auf die Kriegsschadenrente 280, 4% Agrar 35, 6% Beglul 50, 6% balmatinische Agrar 50, 7% Investitionsanleihe 65 und eine Nationalbankaktie 5000 Dinar, 7% Blair 50, 8% Blair 60 und 7% Hypothekbankanleihe (Seligman) 60 Dollar, 7% Stabilisationsanleihe, 60 französische Franken. Der Bombardierungsfuß der Postsparkasse beträgt gegenwärtig 6% und werden die Darlehen für die Dauer von drei Monaten gewährt.

Kaufen Sie nur CROATIA BATTERIEN
diese sind die besten und daher die billigsten.

Aus Vitanje

it. **Vom Schuldienste.** Der bisherige Leiter der hiesigen siebenklassigen Volksschule Herr Friedrich Beljak wurde seiner Funktion entlassen und an seine Stelle der Lehrer Herr August Binder mit der Leitung der genannten Schule betraut.

it. **Politische Amtstage.** Im Einvernehmen mit der Banalverwaltung hat die Bezirkshauptmannschaft Konjice zwecks Entgegennahme von mündlichen Informationen sowie Parteienverhandlungen für das laufende Jahr die Abhaltung von zwei Amtstagen festgesetzt. Der erste Amtstag wird Dienstag, den 14. Juli und der zweite am Dienstag, den 29. Dezember, jedesmal um 10 Uhr, in der Amtskanzlei der hiesigen Großgemeinde stattfinden.

it. **Kommunale Angelegenheiten der Großgemeinde.** Im kurzen Zeitraum von 14 Tagen hielt die Großgemeinde Vitanje unter Vorsitz ihres Obmannes Herrn Marko Krajnc zwei Sitzungen ab. Im Vordergrund der ersten Sitzung stand das Einschreiten der früheren Ortsgemeinde Spodnji Dolci um Abtrennung von der Gemeinde Vitanje und Schaffung einer selbständigen Gemeinde Sv. Florjan mit der Gemeinde Rozje. Gegen diese Eingabe wurde Einspruch erhoben, welchem sich auch die beiden Vertreter der feinerzeitigen Ortsgemeinde Spodnji Dolci angeschlossen. Für die Erteilung des Religionsunterrichtes an den beiden Volksschulen Vitanje und Rakovec wird dem Religionslehrer eine Remuneration von 8 Dinar pro Unterrichtsstunde zuerkannt. Dem Gemeindefesttag und absolvierten Juristen Herrn Albert Rojer wird die monatliche Entschädigung auf 1500 Dinar erhöht. Einige weitere Angelegenheiten gelangen zur Erledigung. — In der zweiten Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit der Wahl der Mitglieder in die Verwaltung des Fremdenverkehrs wurde beschloffen, künstlerisch ausgeführte Ansichtskarten zu beschaffen und deren Vertrieb emsig zu fördern. In absehbarer Zeit soll auch ein geschmackvoll ausgeführter Prospekt über Vitanje und seine schöne Umgebung herausgegeben werden.

Wife.

„Warum ammonieren Sie denn Ihre Milch nicht mehr in der Zeitung?“ — „Weil das Inferat das letztemal unter „Bermischtes“ gestanden hat!“

Wasserbiß.

„Sind denn diese Krotodilüberfälle auch wirklich wasserbiß?“ — „Aber sicher, mein Fräulein, sonst hätte ja das Krotodil dauernd Wasser im Bauch!“

Sport

„Zelezničars“ letzte Chance? Die Finalkämpfe der Fußballmeisterschaft am Höhepunkt / „Čatovec“ kämpft gegen „Zelezničar“

Im „Zelezničar“-Stadion treffen morgen, Sonntag, nachmittags um 17 Uhr im Re-tourkampf um die U. B.-Meisterschaft „Ze-lezníčar“ und der in letzter Zeit besonders erfolgreiche Sportklub „Čatovec“ aufeinander. Nicht nur, daß die letzte Niederlage der Eisenbahner in Čatovec nach der Revanche drängt, sondern in ganz größerem Maße verleiht der Umstand, daß sich eben im sonntägigen Kampf den heimischen Akteuren die letzte Chance bietet, sich trotz allen Geschicknissen dennoch nach vorne durchzu-

kämpfen, dem Treffen eine besonders interessante Note. Gewiß wird die Nuß, die diesmal die Gäste unseren Eisenbahnern zum Knaden geben werden, recht hart sein, doch kann und soll man auch dem Treffen mit einiger Zuversicht entgegensehen. Gerade die letzte Niederlage der Gäste in Ljubljana läßt gewisse Aussichten für die heimischen Wettkämpfer offen, sodaß man doppelt gespannt auf den Ausgang dieses ereignisvollen Treffens ist.

Olympischer Tag 1936

Sammelaktion für die Beschickung der Olympischen Spiele / Querschnitt durchs lokale Sportleben

Auch in diesem Jahre veranstaltet das Jugoslawische Olympische Komitee im ganzen Staate seinen traditionellen Olympischen Tag. Als Zeitpunkt dieser alljährlichen sportlichen Revue wurde heuer der 7. Juni festgesetzt. Diesmal erhält die olympische Werbetätigkeit einen besonderen lokalen Anstrich, als unsere Stadt durch eine stattliche Reihe von aktiven Wettkämpfern in diesem größten Völkerringen vertreten sein wird. Außer der Sokol-Turnerriege mit Olympioniken St u l e j sowie mit B r i m o z i c und G r i c dürften sich in der jugoslawischen Olympiamannschaft noch Dr. P i h l e r (Fechten), K a n g l e r (Reichtathletik) und R o z m a n (Radsport) befinden, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die stets fortschreitende Geltendmachung unserer Draufstadt im jugoslawischen Sport. Den Tag wird um 10 Uhr ein Promenadenkonzert im Stadtpark einleiten, gleichzeitig werden Sportler und Sportlerinnen Olympia-Abzeichen zum Anlauf anbieten. Am Nachmittag wird im „Zelezničar“-Stadion eine große Revue unserer lokalen Sportbetriebe in Szene gehen, die Fußball-, Leichtathletik-, Radsport-, Fecht-, Scherathletik- und Tenniskämpfe sowie einen Auftritt der Turnerriege des Sokol umfassen wird. Jedenfalls ein Programm, das sich sehen lassen wird.

den, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die stets fortschreitende Geltendmachung unserer Draufstadt im jugoslawischen Sport. Den Tag wird um 10 Uhr ein Promenadenkonzert im Stadtpark einleiten, gleichzeitig werden Sportler und Sportlerinnen Olympia-Abzeichen zum Anlauf anbieten. Am Nachmittag wird im „Zelezničar“-Stadion eine große Revue unserer lokalen Sportbetriebe in Szene gehen, die Fußball-, Leichtathletik-, Radsport-, Fecht-, Scherathletik- und Tenniskämpfe sowie einen Auftritt der Turnerriege des Sokol umfassen wird. Jedenfalls ein Programm, das sich sehen lassen wird.

Um die jugoslawische Tennis-klubmeisterschaft

Auf den „Maribor“-Tennisplätzen werden Sonntag vormittags um 9 Uhr die lokalen Wettkämpfe um die jugoslawische Tennis-klubmeisterschaft eröffnet. Als Gegner treten zu sonnbewohnten Mal die Teams „Rapid“ und „Maribor“ sowohl in den Herren-, als auch Damenwettbewerben an. Auf beiden Seiten wurden bereits die Namen der einzelnen Akteure bekanntgegeben, wobei man mit besonderer Genugung auch die Heranziehung einiger Junioren begrüßen muß.

Wie uns mitgeteilt wird, wird „Rapid“ durch die Herren Holzinger, Veyrer, Blanke und Schmidner sowie Hikel vertreten sein. „Maribor“ will als Gegner Albaneze, Bergant, Dernobset, Ing. Fabjan, Gasparin, Korencan, Lončić und Voglar aufstellen. Die Damenkonkurrenzen weisen durchwegs bekannte Namen auf und zwar Fr. Pirzer, Fr. Čutić und Fr. Halbärth von „Rapid“, sowie Frau Babić, Fr. Sterger, Frau Loroš und Frau Voglar von „Maribor“. Insgesamt werden 10 Spiele zur Erledigung gebracht werden.

3. Internationale Wörthersee-Zielfahrt

Der Österreichische Touring-Club und Kärntner Automobil-Club veranstalten zu Pfingsten d. J. vom 30. Mai bis 1. Juni die großangelegte 3. Internationale Wörthersee-Zielfahrt nach Klagenfurt. Ziel beim Rathaus. Die Einfahrt durch die Stadt zur Zielkontrolle ist durch Richtungspeile kenntlich gemacht.

Gleichzeitig findet am 30. Mai nachmittags die feierliche Eröffnung der Pader-Höhenstraße durch den Bundespräsidenten von Österreich statt und sehen auch die Kraftfahrer von der Pader Höhe weg ihre Route nach Klagenfurt zur Teilnahme an der Wörthersee-Zielfahrt fort. Diese große Internationale Zielfahrt wird aus 12 Staaten bejchickt. Sie steht unter dem Ehrenschutze des Landeshauptmannes von Kärnten. Die einlangenden Kraftfahrer werden am 30. Mai um 18 Uhr im historischen Wappensaal des Kärntner Landhauses durch den Landeshauptmann feierlich begrüßt und dieser Empfang wird durch die Kavag über alle österreichischen Sender übertragen. Anschließend eine Kärntner Fest-aufführung im Landhaushofe (Freilicht-bühne); nachher gemeinsames Abendessen im

großen Saale des Hotels „Sandwirt“; offizielle Begrüßung durch den Bürgermeister der Landeshauptstadt, anschließend Konzert, bunter Kärntner Abend und Tanz.

Pfingstsonntag Führungen in den Klagenfurter Museen, Schönheits-Konkurrenz für Automobile in Belben a. B. Abends Verteilung der Ehrenpreise sowohl für die Teilnehmer an der Pader, wie auch an der Wörthersee-Zielfahrt.

Eröffnung der Bade-Saison und Schiffs-fahrt am Wörthersee mit 15. Mai d. J.

Quartiere und Garagen werden kostenlos reserviert durch das Organisationsbüro der Zielfahrt: Städtisches Fremdenverkehrsbüro Klagenfurt, Rathaus. Benzinspreis in Österreich pro Liter durchschnittlich 60 Groschen.

Zielfahrt-Prospekte erliegen bei sämtlichen österreichischen Konsulaten des Auslandes, bei allen Tourings- und Automobil-Clubs sowie bei Sekretariaten des In- und Auslandes, wie auch bei allen österreichischen Grenz-zoll-ämtern und Wiener Hotels.

Die 3. Internationale Wörthersee-Zielfahrt bildet den Auftakt zu den großangelegten Wörthersee-Sportfesten.

: Schwimmen Quer durch die Moldau.

Das am Donnerstag abgehaltene Schwimmen durch die Moldau hatte viele Tausende angelockt. Das Ergebnis lautete: Sen-noren: Bondraj (Sparta, 1:43) 1, Beran (Hagibor) 2, Bed (Hagibor) 3. — Junioren: Stibor (Slavia, 1:50.2) 1, Sabuko (Hagibor) 2, Spalenka 3. — Damen: Schrammel (Brünn, 1:46.2) 1, Selcman (Brünn) 2, Harkl (Slavia) 3.

: Weltrekord Jesse Owens.

Im Madison Square Garden lief Jesse Owen die 100 Yards in der noch niemals erreichten Zeit von 9.3 Sekunden. Da jedoch Rückenwind herrschte, wird die Leistung nicht als Weltrekord anerkannt werden.

: Ein neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Wie erst nachträglich bekannt wird, gelang es Robert Fein, am letzten Sonntag in Budapest mit 110 Kilogramm beiderarmig Reiben einen neuen Weltrekord im Leichtgewicht aufzustellen, hiemit seinen eigenen Weltrekord um 3.5 Kg verbessernd. Gleichzeitig vermochte Fein den österreichischen Rekord im Leichtgewichtstößen von 140 Kilo einzustellen.

: Ständalgenen beim Balkan-Cup.

Das zum Balkan-Cup zählende Spiel zwischen Griechenland und Bulgarien sah Bulgarien mit 5 : 4 Treffern erfolgreich. Die Zu-

schauer nahmen in stürmischer Weise für die Griechen Stellung, und schließlich artete diese Anteilnahme in tätliche Angriffe gegen die bulgarischen Spieler aus. Anwesend waren 16.000 Zuschauer.

Aus Celje

c. **Sponsion.** Frä. Nada R a d i c, Tochter des Lehrers Herrn Adolf Radic in Celje, hat dieser Tage in der philosophischen Fakultät der Universität in Zagreb das Diplom eines Magisters der Pharmazie erworben.

c. **Neue Wochenzeitung in Celje.** Sie heißt „Deutsch-jugoslawische illustrierte Zeitung“ u. erscheint im Druck der „Jezna Mstarna“ abwechselnd in deutscher, serbo-kroatischer u. slowenischer Sprache. Von den acht Druckseiten der ersten Ausgabe interessiert lediglich nur die eine Seite „Heimliche Wochen-schau“ mit einem Beitrag „Celje als Sommerfrische“ von Alma M. Karlin. Alles übrige ist auch zum Lesen...

c. **Die Propagandawoche zur Bekämpfung der Tuberkulose** in der Zeit vom 18. bis 24. Mai 1936, die nun zu Ende geht, hat die Aufgabe, die breitesten Volksschichten eingehend über die Entstehung, Verbreitung und Hintanhaltung dieser mörderischen Krankheit aufzuklären. Beweise sprechen, daß die Tuberkulose den gefährlichsten u. größten Feind der menschlichen Gesellschaft darstellt. Gegen die Tuberkulose muß sich darum der Kampf wenden. Um diesen Kampf auch durchzuführen zu können, wird in diesen Tagen öffentlich Geld gesammelt. Der Reingewinn fast aller Veranstaltungen in diesen Tagen dient demselben Zweck. Samstag um halb 9 Uhr abends findet ein Gesangskonzert des Vereines „Zar-ja“ im Stadtpark statt. Sonntag, den 24. Mai, in der Zeit von halb 11 bis 12 Uhr mittags spielt im Stadtpark die Eisenbahnerkapelle. Am 15 Uhr beginnen auf dem Glacis die Schnellturniere aller hiesigen Fußballklubs (um 15 Uhr „Olymp“ gegen S. Celje, 15.30 Uhr „Jugoslavija“ gegen „Athletik“, 16 Uhr die Belegten und 16.30 Uhr die Sieger).

c. **Die Schützengesellschaft** in Celje hält Sonntag, den 24. Mai, ab 9 Uhr vormittags in der Schießstätte unterhalb des Besonnik ein Standschießen ab.

c. **Der altkatholische Gottesdienst** im „Ravobni dom“ findet diesen Sonntag bereits um 8 Uhr morgens statt.

c. **Schaubühne.** Die Mitglieder des Ljubljanaer Nationaltheaters gastieren im hiesigen Stadttheater am Dienstag, den 26. Mai, mit dem Drama „Der Tyrann“ von Rudolf Besler. Beginn 8 Uhr abends.

c. **Arbeitsmarkt.** An den letzten zehn Tagen ist die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen von 618 auf 641 (574 Männer und 67 Frauen) angewachsen. Arbeit bekommen: 2 Spengler, 2 Feldarbeiter, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Bäcker, 3 Mä-gel, 2 Probalkschmied und eine Saisonknechtin.

c. **Vor dem Richter.** Das Kreisgericht Celje verurteilte den 22 Jahre alten vorbestraften Arbeiter Eudard Grmovšek aus Globoko bei Brezice wegen Totschlages und leichter Körperverletzung zu vier Jahren sechs Monaten Kerker, vier Jahren Ehrverlust und zur Zahlung von 405 Dinar Begräbniskosten an die Witwe Josefina Petanič, deren Gatte Michael von dem Angeklagten in einem Wirtshaus erstochen wurde. Fast gleichzeitig hatte Grmovšek mit demselben Messer einen gewissen Kaspar Polak am Kopfe verletzt.

c. **Einbruch.** Dieser Tage wurde in das Weingartenhaus der Frau Amalie von Fanning auf dem Schloßberge von bisher unbekannten Tätern eingebrochen. Sie entwendeten ein Grammophon, Wäsche und Wein im Wert von 1000 Dinar.

c. **Wegen Diebstahls abgeurteilt.** Das Kreisgericht Celje verurteilte den 29 Jahre alten Landwirt Josef Leskovšek aus Dola bei Smarje wegen wiederholten Taschendiebstahls zu sieben Monaten strengen Arrest und drei Jahren Ehrverlust, den gleichzeitigen Arbeiter Stephan Kampus aus derselben Gegend wegen eines gestohlenen Wagenrades zu drei Monaten strengen Arrest und zwei Jahren Ehrverlust.

c. **Spendenabgabe wo?** Die Verwaltung der freiwilligen Feuerwehr in Celje bittet alle ihre Gönner und Freunde allfällige Spenden für die große Feuerwehrtombola am 7. Juni im Geschäft des Herrn Johann Zeljenz (Prešernova ulica) abzugeben.

c. **Kino Union.** Sonntag, Montag und Dienstag: „Ich war Jack Mortimer“, Kriminalfilm mit Adolf Hoffbrüel, Schille Schmitz und Eugen Mjöper. Tönende Wochenchau.

Frauenwelt

Die Badezeit beginnt!

Es gab eine Zeit, da das Problem „Badekleidung“ mit der Anschaffung eines Badeanzuges gelöst war. Seit vielen Jahren hat sich nun schon eine eigene „Bademode“ oder „Strandmode“ herausgebildet, die recht umfassend ist. Und für den, der jetzt in den Ferien an die See reisen will, ist die Sache mit der Anschaffung eines Badeanzuges allein noch nicht abgetan.

Außerdem wissen wir eines längst: auch der Badanzug ist der Mode unterworfen, auch er sieht jedes Jahr ein bißchen anders aus, und natürlich will man einen hübschen und kleidsamen, modernen Anzug haben. Als Material für Schwimmtrikots hat sich immer mehr die reine Wolle durchgesetzt. Daraus ergibt sich gleich für viele die Notwendigkeit, jetzt an die Anschaffung eines neuen Anzuges zu denken; denn gar zu gern pflegen die Motten im Frühjahr den alten Anzug mit Stumpf und Stiel aufzutreffen.

Also Badeanzüge: da gibt es ganz glatte, einfache, in sich gemusterte in sehr hübschen Strickarten — und gemusterte Anzüge, karierte, gestreifte, gewürfelte, gepunktete. Zuerst wird natürlich ein taillierter Sitz verlangt. Das Trikot muß glatt u. faltenlos sich anlegen. Viele Wandlungen hat der Ausschnitt durchgemacht müssen. Man liebt auch heute den großen, sehr tiefen Rückenausschnitt der möglichst wenig unterbrochen werden soll, um eine gleichmäßige Bräunung des Rückens zu erreichen. Sehr beliebt sind in diesem Jahre Träger, die im Rücken weit nach den Schultern zu beginnen und vorn in der Mitte der Brust in einem Ring zusammengehalten werden, der zugleich die vordere Mitte des Anzuges trägt. Des öfteren fehlt auch gänzlich der über die Achseln gehende Träger

und der ganze Anzug wird nur vom Vorder teil aus gehalten, wobei ein Träger sich rund um den Hals legt.

Glatte, dunkle Trikots, ebenso schräg gestreifte, betonen die schlanke Linie. Fürzier-

sind schöner denn je und sehr farbenfroh. Dies gilt in erster Linie den bedruckten Waschkstoffen, sei es Kessel, Pique oder Leinen, und dann folgen die vielen, mit reizenden Mustern bedruckten Wascheiden, Kunstleiden oder Seidenkrepps. Ganz besonders beliebt ist blauer Grund, ob mittelblau, hell- oder dunkelblau, ferner ist der Grundstoff auch gelb, bernsteinfarben, hell- oder mittelgrün und zuletzt sind wie immer all die hübschen schwarz-weiß und weiß-schwarz bedruckten Stoffe beliebt. Ihre Musterung besteht neben Punkten und Streifen aus Blumen, groß oder klein, zierlichen Ranken, Stäbchen, kleinen Sternen, Spiralen und ganz kleinen Würfeln.

Kunstseide mit Wolle verwebt bringt die feinsten Stoffe hervor und wird für solidere Sommerkleider sehr gern verarbeitet. Darunter zählen alle kreppartigen Gewebe, der schöne Crepe Georgette und alle Eloues mit erhabenen Mustern.

Leinen gilt immer noch als sehr modern — natürlich knitterfrei gewebt — und man hat genoppelte, karierte oder von starken bunten Streifen durchgezogene Stoffe und alle Farben sind vorhanden. Wie nett sieht ein gelbes Kleid mit weiß garniert aus, dann ein graues mit frischgrüner Einfassung und

liche Erscheinungen gibt es die hellere, gemusterte Anzüge, die oft durch einen Gürtel zusammengehalten werden.

Die Badehauben sind heute ziemlich einheitlich. Es sind ganz enganliegende Gummi helme mit Kinnband, die gut das Wasser abhalten. Sehr reich ist die Auswahl an hübschen Strandschuhen. Man hat sie in Gummi oder Satin mit Gummi und sie sehen fast aus wie ein leichter Strassenschuh.

An Bademänteln stehen wunderhübsche neue Modelle zur Verfügung. Sehr beliebt sind ziemlich breite Längsstreifen. Mäntel mit breiten Revers und großen Taschen — nicht viel anders, als unsere Sportmäntel gearbeitet werden. Auch Punkte sehen sehr gut

aus. Der weiße Bademantel mit großen roten oder blauen Punkten wirkt für die See besonders hübsch, nicht weniger gut weiße Mäntel mit farbigem Kragen und Manschetten.

Die Strandanzüge haben sich gegen das Vorjahr wenig verändert. Man trägt nach wie vor die lange weite Strandhose, weiß oder farbig. Dazu für den Oberkörper das helle, gemusterte Strandtuch, das im Rücken gefnüpft wird.

Daneben aber gibt es noch eine ganze Reihe von wunderhübschen Utensilien für die Reise- und Badezeit. Zum Beispiel die großen Strandhüte zum Schutz gegen die Sonne, die lebhaft an den exotischen Pflanzenschutz erinnern. Oder das gemusterte Kopftuch, das die flatternden Haare zusammenhält. Hübsche Sonnenschirme aus geblütem Papier sind ganz billig, und in großen Leinen- od. Basttaschen kann man alles, was man braucht, mit an den Strand tragen. Die Mode ist bereit — die Badezeit kann beginnen! **Eveline.**

Unsere Sommerstoffe

grünen Knöpfen; blau oder rot mit weiß bleibt stets begehrt, auch braun mit hellgrün oder hellblau sieht gut aus.

Zu blau-weiß bedruckten Kreppleiden trägt man weiße, etwas glöckig geschnittene Piquejackchen und zu weißen Kleidern schwarze Piquejackchen. Aus G m i n d e r - L i n e n werden sportliche und Dirndlkleider gearbeitet und dann dient es im besonderen für Stiderei Kleider, sowohl für die Kleidung der Erwachsenen wie der Kinder. Es gibt da sehr schöne zarte und kräftige Farben und je nach Farbton wird die Stiderei dazu abgestimmt. Auch R e s s e l und L e i n e n ergeben das Material für Stiderei Kleider. Zur Ausführung der Stiderei wendet man am häufigsten den schönen Kreuzstich, sowie Stil- und Plattstich an. Die Machart solcher Kleider soll einfach sein, Schmuckfalten und Reifalten werden gern angebracht und sogar der Complément wird mit einfachen Linienmustern bestickt, die sich selbstverständlich aus dem Kleidmuster zusammenstellen.

Als allerliebste Waschkstoffe seien noch Organdi, Batist mit Madetrastiderei und Tüll erwähnt, die alle ein durchaus sommerliches Gepräge haben.

• **Verstopfung**, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung, sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverstopfung werden durch das natürliche „**Frang-Josef**“-Bitterwasser — ein Glas voll frisch nüchtern — rasch behoben.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. hr. 15-185 od. 25. V. 1935.

Der Keller ist feucht!

Wenn die Kellerluft feucht ist, kann man diesem Uebelstand rasch abhelfen, indem man je nach der Größe des Raumes eine entsprechende Menge frisch gebrannten Kalk (oder Chloralkalium) in einem offenen Gefäß mehrere Wochen hinstellt. Der Kalk zieht bekanntlich die Feuchtigkeit der Luft begierig an sich, und auf diese Weise kann ein Keller binnen kurzer Zeit völlig „trockengelegt“ werden. Der Kalk (oder das Chloralkalium) muß dabei nach Bedarf erneuert werden.

Ebenso praktisch ist die folgende Art der Behandlung: Man streut Chloralkalium als Pulver auf ein schräg liegendes Brett, sodann an das untere Ende ein Topf oder eine Schüssel gestellt werden kann. Das Chloralkalium zieht die Feuchtigkeit an und zwar

Praktische Kleider für Haus- und Gartenarbeit

Da keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitt durch den Beyer Verlag, Leipzig, Lindenburgerstr.



K 36277

K 38505

K 38273

Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich. **R 28654.** Ein gestreifter Waschkstoff ist zu dem schlichten Hauskleid in schräger Fadelage verarbeitet. Erf.: 3.45 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

R 38348. Leicht nachzuarbeiten und besonders praktisch ist die Form der Kleidschürze mit vorn durchgehendem Knopfschluß. Erforderlich: 4.10 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 100 und 112 cm Oberweite. **R 38347.** Aus einem buntkarierten Baumwollstoff kann man sich die Kleidschürze mit kurzen, angeschnittenen Ärmeln leicht selbst herstellen. Erforderlich: 4.90 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

R 36277. Einfaches Dirndlkleid aus geblühten Kattun mit weißem Piquekragen. Erforderlich: 3.50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

R 38505. Buntgestickte Motive zieren das Leibchen des Dirndlkleides. Zu dem dunklen Rock wird eine helle Schürze getragen. Erf.: 3.75 m Rockstoff, 1.45 m Leibchenstoff, 80 cm Schürzenstoff, je 89 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite. Beyer-Abplattmuster Nr. 11532-2.

R 38273. Dirndlkleid aus kariertem Bettuchstoff mit vorn aufgeknöpftem Saß. Erforderlich sind 3.90 m Kleidstoff und 1 m Schürzenstoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Diese reizenden Haus- und Gartenkleider, die jede Frau bei der Arbeit am liebsten trägt, beweisen, daß auch das Praktische hübsch aussehen kann. Kattun, Kessel, Blaudruckstoff, Musselin und andere farbechte

Waschkstoffe stehen dafür in lustigen, farfrohen Mustern zur Verfügung.

R 6380. Die Mittelschürze mit vorn breit übereinandertretenden Bahnen kann im Sommer ein Kleid ergeben. Erforderlich: 3.80 m

doppelt soviel als sein Gewicht beträgt. Je feuchter nun die Kellerluft ist, desto rascher läuft der Rost breiartig in das untergestellte Gefäß. Wird das darin gesammelte Wasser abgedampft und der Rost wieder getrocknet, so kann er immer wieder von neuem verwendet werden.

Ist die Feuchtigkeit ganz verschwunden, so verbrenne man einige Stückerl Schwefel im Keller, schließe ihn rasch zu und verstopfe auch die Schlüssellocher. Nach 24 Stunden öffne man ein Fenster und lüfte den Keller tüchtig aus. Alle Fäulniskeime sind dann getötet.

Zu erheblichen Verlusten kann es führen, wenn Kellerräume durchlässig sind. Ein wirksames Mittel besteht aus 93 Teilen gepulverten Backsteinen und sieben Teilen Weiglätte, dem man eine entsprechende Menge Seife zufügt. Die Weiglätte und auch der Backstein sind getrennt zu pulverisieren, dann erst zusammenzumischen und darauf mit Seife zu einem Teig zu verrühren. Die Masse wird dann an den Kellerränden und zuletzt auch auf den Fußboden aufgetragen. Nach drei bis vier Tagen ist der Anstrich hart und trocken und läßt keine Feuchtigkeit mehr durch.

Männer und Frauen

Habt denn ihr Männer vom Weibe nichts anderes zu fordern, daß ihr nur immer erkundet: „Ist Eva auch schön?“

Höher noch stehen Verlässigkeit, Güte, und Einsicht, Muttergefühl und ein lieber und heiterer Sinn!

Otto P r o m b e r.

Reiz

„Meine Frau soll mir mal wieder kommen! Ueberredet sie mich doch neulich, zwei Karten für das Konzert des neuen Pianisten zu kaufen, von dem man überall spricht. Sie sagte, es gehöre zum guten Ton, ihn gehört zu haben.“ — „Und gingen Sie hin?“ — „Was blieb mir anderes übrig? Man will doch kein Banause sein! Aber, was meinen Sie? Das war der Bursche, über den ich mich bei der Polizei beschwert habe, weil er den ganzen Tag über uns Klavier übte.“

„... schlupf unter die Decke!“

Rettung und Zuflucht, stille Insel und schützendes Geborgenheit — das ist uns das Bett, wenn es um uns gar zu wirbelig und bunt wird. Mit dem Griff nach der Bettdecke sagen wir den Dingen Fehde an, die uns jagen, heizen, ärgern, quälen wollen. Die Bettdecke über sich ziehen, sie isolierend um sich stopfen, heizt bewußte und stolze Abwehr betonen, die wir jedweden Dasein und Geschehen gegenüberstellen, das uns die Ruhe nehmen, uns in Nöte des Leibes und der Seele drängen will.

So ist es zu verstehen, wenn sich unser Ich scheinbar eingräbt und einschmiegt in die Behaglichkeit und in die Wohlgefühle eines guten Bettes. Ob es nun hoch wie ein Bauernbett getürmt, flach wie ein Brett gehalten ist, ob es nun ganz altmodische, dicke Federkissen sind, die uns aufnehmen, oder modern-hygienisch flache Korkhaarpfatten, auf die wir unser müdes Haupt betten, ob wir die geliebte richtig gefüllte Bettdecke uns bis an die Nase ziehen, oder „unbeschwert“ unter leichtester Daunendecke ruhen wollen — es ist im Grunde gleich, wenn wir uns bis zur Glückseligkeit versorgt und behütet in unser Bett sinken dürfen.

Laß dich drum nicht kümmern, wenn der „Stil“ deines Bettes von Ästhetik und Neuherlichen nicht gebilligt wird. Wenn ihnen der einfach gebülmte Chintz deiner Decke nicht zusagt, oder ihnen die Dicke deiner Bettdecke ein leichtes Grauen verursacht. Denn, du sollst ja in diesem kritisierten Bett schlafen, du sollst dich ja drin zur Heimat begeben, du willst ja deine letzte Gemütsruhe und dein erlöstes Aufsteigen darin auskosten.

Der schönste Schmuck, der beste Stil deines Bettes ist Frische, Sauberkeit, Glätte und ein bißchen Farbe. Hast du keine Daunendecke aus echter oder Kunstseide — sei nicht traurig, es kommt alles noch! — dann breite über dein Deckbett eine farblustige Matratze, kettelt mit ein paar Volants besetzt. Matratzen sind nicht teuer und deine geschickten



Finger setzen womöglich bezaubernde Muster zusammen, um die dich manche Freundin beneidet. Und hast du eben diese Steppdecken aus Halbwole oder Wolle oder gar aus Daunen — dann nimm dich in acht, daß dir Flecken die ganze Herrlichkeit nicht verderben. Denn dann ist die Schönheit fort, und dein Ruf als Hausfrau zweifelhaft.

Man muß nicht alles haben. Man muß nicht, wie ich das lehrte bei einem jungen um sich stopfen heißt, bewußte und stolze Ehepaar sah, schöne gefüllte Deckbetten haben und darüber schneeweiß-schwarze billige Steppdecken breiten. Der Anblick ist wenig erfreulich. Die Borntheit, die darin liegen soll, daß man gedankenlos Mode und Allverweltsbrauch mitmacht — ist ganz wo anders. Sie liegt in dem Mut, sich zu der Art Bett zu bekennen, die zu einem gehört. Man kann nicht, nur weiß schön oder modern ist, friert man unter einer dünnen Kunstseidenbede liegen und kann ebenso wenig aus falscher Pietät ererbte schwere Betten auf seinem nervösen und empfindlichen Körper ertragen. Die Frau hat viel zu viel Fingerippengefühl für das, was ihr und den ihren „liegt“ als daß sie Verträge gegen ihre Art ohne Gewissensbisse ertrüge. Aber wozu das? Wir wollen es doch behaglich haben und am allermeisten dort wo es am dringendsten ist: im Bett unter der richtigen Bettdecke. — Elfriede J e f f e n.

Für Haus und Hof

h. **Bierflecken auf weißem Cheviot** (Sport- und Tenniskleider): Wasser mit einigen Tropfen Salmiak und etwas laugiertem Soda vermengen und die betreffenden Stellen betupfen.

h. **Gegen Rasseflecken** hilft starkes Salzwasser. Wenn es der Stoff verträgt, folgendes Gledenwasser: 1 Liter Wasser, 50 g Kochsalz, 2 g Schwefelsäure.

h. **Frische Kaffosflecken** entfernt man, indem man das Wäschestück über einen tiefen Teller spannt und langsam kaltes Wasser auf den Fleck gießt. Während man gießt, reibt man mit dem Finger vorsichtig nach.

h. **Schokoladenflecken aus Wäsche** entfernt man, indem man sie zuerst mit Wasser, dann mit einer Lösung von einem halben Teelöffel Alaun mit ebensoviele Weinsäure in 10 Liter Wasser anseuchet. Nach einigen Stunden wäscht man die Wäsche wie gewöhnlich.

h. **Tintenflecken aus Weißzeug und Leinwand** entfernt man durch Auswaschen mit Chlorwasser oder Abreiben mit Weinsäure oder mit verdünntem Wasserstoffsuperoxyd; gut auswaschen.

h. **Kascha**. 1 Liter Milch läßt man mit 7 Delagramm Zucker und 7 Delagramm Butter einmal aufkochen, gibt unter Rühren 12 Delagramm Weizen Grieß hinein, kocht die Masse unter weiterem Rühren langsam weich und dick. Inzwischen schüttet man ¼ Liter guten sauren Rahm in eine flache Kasserolle, stellt sie in das sehr heiße Rohr, nimmt, sobald sich oben eine braune Haut gebildet hat, diese ab, legt sie auf einen Teller und läßt damit fort, so lange es der Rahm erlaubt und man möglichst viel solcher Häutchen bekommen hat, welche dann sehr fein geschnitten werden. Der restliche Rahm wird mit etwas Milch zu cremartiger, dickflüssiger Masse verdünnt, erst mit dem geschnittenen Häutchen, hierauf mit dem Grießkuch vermengt. Auf einer breiten Schüssel angerichtet, wird die Kascha gut mit Staubzucker bestreut und mit gebräunter Butter betropft aufgetragen.

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerster

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Anio Schütte lag im Garten des Kieflinghofes und biß Schattentirschen von den Stielen, die ihm das Doridl an den Mund hielt. Ueber ihnen kreuzten letzte Schwalben, und daß es auf dem Kieflinghof noch Schattentirschen gab, war eine Seltenheit. Sie kamen neuer so spät zur Reife. Der Sommer war total verregnet gewesen.

Nun schien seit Tagen eine fahle Sonne und versuchte nachzuholen, was sie verjährt hatte. Von den Oekonomiegäuden herüber drang das dumpfe Surren der Dreschmaschine. Dunkler, schwerer Rauch stieg schwarz und stidig zum Himmel und legte sich wie eine Wolke um den Rücken des Berges.

Von der Stadt herauf kam das Heulen einer Sirene, deren Dampf sich anschickte, stromabwärts zu ziehen. Schnelldringend blidte das Doridl hinunter. „Ich möchte so gerne einmal fort. Weit fort! Es muß schön sein, einmal etwas anderes zu sehen!“

Anio spie einen Nischtern in das äppige Gras. Als sie ihm eine neue Frucht zwischen die Zähne stecken wollte, schob er ihre Hand zur Seite. „Danke! Ich habe genug! — War um kommst du nicht öfter zu mir nach München? Es gibt so viel dort zu sehen, was dir noch neu ist.“

Sie schüttelte den Kopf, legte das Gesicht auf die hochgestellten Sinne und schwieg.

„Ich weiß schon“, sagte er ärgerlich und kante an einem Grasalm. „Es paßt dir nicht, daß ich hin und wieder mit Elly Steinheil zusammen bin. Das zu verstehen, bist du zu kleinlich. Ihr seid überhaupt so kleinlich in Passfurt hier.“ Und als sie noch immer keine Antwort gab, schüttelte er sie roh am Arm. „Sag doch etwas! Es ist ja laßhaft, daß du eifersüchtig bist! Weshalb denn?“

Was kann ich denn noch mehr tun, als mich an deinen Rost hängen, so oft es geht!“

„Fui!“ rief sie und schluckte das ausquellende Weinen hinab, fühlte, daß sie ihm eine Erklärung geben mußte, wenn sie ihn nicht noch mehr reizen wollte und ließ sich zu der Mahnung verleiten: „Sie hält dich zum Narren, wie sie Doktor Riffer zum Narren gehalten hat.“

„Daß den armen Menschen ruhen! Er hat ja gut.“

„Alle Toten haben es gut.“ Nun weinte sie doch und legte beide Hände auf das Gesicht, um es vor ihm zu verbergen.

„Jetzt heulst du wieder!“ rief er zornig und bekam eine böse Falte um die Nasenflügel. „Zimmer heult ihr, wenn ihr euch in eine Sackgasse verirrt habt. Jetzt nur, daß du den Unfinn glaubst, Riffer habe sich der Elly wegen von der kleinen Galt gestürzt.“

Sie wischte sich erst die Tränen fort, ehe sie Antwort gab: „Meine Mutter glaubt es auch. Alle glauben es — nur du verteidigst sie!“

„Himmel Herrgott Donnerwetter noch einmal!“ fuhr er auf und ließ ein Stück in die Wiege hinein. „Da hat man nun noch lumpige vierzehn Tage Ferien und du vergrällst sie einem so! Kann ich was dafür, wenn Elly in mich verknallt ist?“

„Ach, Anio —“

„Was hat sie dir denn getan?“ schrie er weiter. „Weshalb hast du eigentlich solch einen Bohn auf sie? Ich wette, du weißt es selbst nicht. Bedinglich weil du meinst, sie will mich dir abspenstig machen.“

Er schämte sich, als er den großen, rätselhaften Blick gewahrte, mit dem sie ihn jetzt ansah. „Du bist im Irrtum, Anio, davon

kann gar nicht die Rede sein. Ich weiß, daß ich keinerlei Rechte an dich habe — nicht einmal die einer Verlobten.“

Er erschraf sichtlich. Das ging zu weit. „Nun stellst du alles wieder auf den Kopf!“ versuchte er einzuloten, aber er mußte dabei von ihr wegsehen und die Distanz zwischen ihm und dem Doridl wurde merklich geringer. „Sobald ich meinen Referendar gemacht habe, verloben wir uns.“

„Ach“, sagte das Doridl, „das hat ja noch Zeit.“

„Es kann auch gleich sein“, erregte er sich schon wieder. Doridls Stimme hatte so kühl und ablehnend geklungen. „Aber laßhaft ist das, Studio und schon verlobt!“

Um ihren kleinen Mund lief ein schmerzhaftes Zucken. „Es wäre mir fürchterlich, wenn du meinst, ich wollte dich etwa einsperren oder mit Gewalt bei mir festlegen. Du hast volle Freiheit.“

„Auch für Elly Steinheil?“ versuchte er zu scherzen.

„Ja, auch für Elly Steinheil“, sagte sie fest. Nicht ahnend, welch schrecklichen Gefühlsausbruch sie dadurch bei ihm heraufbeschwor. Sein Gesicht wurde weiß bis über die Ohren. Dann überzog es sich plötzlich mit einem dunklen Rot.

Sie war aufgestanden und hörte, wie er hinter sie trat, spürte, wie er sie an den Schultern sagte und nach rückwärts bog, daß sie ein Wimmern nicht zu unterdrücken vermochte. Das Gesicht über das ihre geneigt, wählte er seinen Mund in den weichen Bogen ihrer Lippen. Und noch immer drückten seine Arme, daß es ihr beinahe die Atmung zu sperren drohte.

21

Sie konnte nicht bitten, sich nicht wehren, in ihr war alles erlahmt.

Ein paar schwere, helle Tropfen rannen ihr unter den geschlossenen Lidern über die verbläuten Wangen. Endlich gab er sie frei, wandte das Gesicht und bückte sich nach dem Knopf, der ihm von der Hemdbrust abgeprungen war. „Kannst du mir den wieder annähen, Liebes?“

Mit einer dunken Flamme im Gesicht nickte sie und wandte sich zum Gehen, um Nähzeug zu holen. Er blidte ihr nach, ließ die Zungen einen tiefen, schweren Atemzug tun und lächelte versonnen. Als sie zurückkam, breitete er die Arme nach ihr aus. Sie flog zwar nicht wie sonst auf ihn zu, aber sie ließ sich doch willenlos hineinnehmen und lehnte ihr Gesicht an seine Schulter, während seine Hände über ihr verwirrtes Gesicht strichen. „Schau, Kleines, was soll ich denn noch tun, um dich zu überzeugen, daß keine andere für mich in Frage kommt als du! Dich liebe ich und mit den anderen mache ich Unfinn. Weißt du noch, damals im Moor?“

Sie fühlte, wie er seine Arme fester um sie schloß, und nestelte sich vertrauensvoll hinein. „Da bist ich vor Gott auf den Knien gelegen und habe mit ihm um dein Leben gerungen. Und wenn du nicht wieder zurückgekommen wärest, hätte ich am Abend den gleichen Weg gemacht, nur um wieder bei dir zu sein.“

Ihre Arme schoben sich hoch, und die kleinen Hände um sein Gesicht gefaltet, sah sie in schrankenloser Hingabe zu ihm auf. „Du weißt nicht, wie lieb ich dich habe.“

„Ich weiß es, mein Mädchen.“

„Und welche Angst ich immer in mir trage, wenn du gehst — und bis du wieder zu mir zurückkommst.“

Er küßte ihr die Tränen fort, ehe sie sich über die Wangen streifen konnten. „Weil du kein Vertrauen zu mir hast!“ tadelte er. „Ich habe nicht eine Minute Sorge, daß du mich über einen anderen vergißt. Nur du hältst mich zu allem Möglichen fähig.“

Sie horchten beide, saßen sich an, sagten sich dann an den Händen und begannen zu laufen.

(Fortsetzung folgt.)

Unbekannte Tiere sehen Dich an!

Der junge Forscher Ernst Schäfer entdeckt das Blauschaf / Unbekanntes Land — unbekannte Tiere

Dem jungen deutschen Forscher Ernst Schäfer gelang es, im innersten Tibet eine bisher unbekannte Tierart, das Blauschaf, zu entdecken. Unsere Mitarbeiterin Josefine Schullz hatte Gelegenheit, sich mit dem Forscher über die Frage der Aufzucht neuer Tierarten zu unterhalten.

Der junge deutsche Forscher Ernst Schäfer, der dieser Tage von einer zweijährigen Tibet-Expedition in die Heimat zurückkehrte, hat der Welt ein überraschendes Geschenk mitgebracht: es gelang ihm, in einer bisher völlig unzugänglichen Gegend des tibetischen Hochlandes eine unbekannte Tierart zu entdecken. Das *Blauschaf*, das Ernst Schäfer in einer unwegsamen Steinschlucht des oberen Jangtse aufspürte, wird damit der zoologischen Wissenschaft als neues Tier geschenkt.

Dem Laien erscheint es zunächst merkwürdig, daß heute überhaupt noch „neue“ Tiere entdeckt werden. Im allgemeinen nimmt man an, daß längst sämtliche Tierarten, die unsere Erde bevölkern, bekannt und wissenschaftlich erfasst seien. Unwillkürlich aber erinnert man sich bei der jetzigen Entdeckung des bisher unbekannten Blauschafes, daß um die Jahrhundertwende ebenfalls eine neue Tierart aufgespürt wurde, ein Hund, der damals nicht weniger sensationell wirkte als heute die Feststellung des Blauschafes im tiefsten Westen. Es war das *Daoui*, eine Zwerggiraffenart.

In der Einsamkeit unerforschter Gebiete...

Unwillkürlich taucht nun die Frage auf: Gibt es denn noch immer „unentdeckte“ Tiere und wie kommt es, daß sie bisher der Forschung verborgen blieben? Der deutsche Forscher Ernst Schäfer, der jetzt mit seiner wissenschaftlichen Großtat vor die Welt tritt, und dem ich diese Fragen vorlege, gibt darauf bereitwilligst Auskunft.

Insekten werden ja eigentlich sozusagen „laufend“ entdeckt, weil ihre Vielfältigkeit so groß ist, daß noch längst nicht alle Arten der Wissenschaft bekannt sind. Anders liegt dagegen die Sache bei den Säugetieren. Hier hat man die Beobachtung gemacht, daß unbekannte Großsäuger kaum noch irgendwie auf der Erde vorhanden sein dürften. Zwergformen dieser Säugetiere dagegen werden noch immer entdeckt. Und man wird nicht sagen können, daß alle vorkommenden Arten der Forschung bekannt wären, solange es noch immer Gebiete auf der Erde gibt, die keines weisen Menschen Fuß betrat. Die Tatsache, daß sich gerade die Zwergformen der Säugetiere der Forschung entziehen, erklärt sich auf folgende Weise. Die großen Säugetiere, die im allgemeinen leichtere Lebensbedingungen brauchen, haben sich über weite Gebiete der Erde ausgebreitet. Unwillkürlich sind dadurch die kleineren, die Zwergformen, zurückgedrängt worden. Sie wurden in Gebiete abgedrängt, die einen erheblich stärkeren biologischen Widerstand der Tiere voraussetzten. Dazu gehört erstens der Dschungel, dann das Hochgebirge, drittens Gebiete, in denen beide Geländebedingungen gleichermaßen vertreten sind.

Das eigentliche „Entdeckungsgebiet“ für noch unbekannte Tierarten sind also in erster Linie die völlig unwegsamen, unzugänglichen Gebiete der Erde, in die oftmals noch kein Weißer einbrang. Und in solchen Gebieten sind auch im letzten Jahrhundert noch unbekannte Großtiere entdeckt worden. Dabei handelt es sich, wie schon erwähnt, fast ausschließlich um Zwergformen, immer waren es Tiere sehr primitiver Gruppen.

Aus Afrika kam etwa im Jahre 1846 die Kunde von einem bis dahin noch unbekannten Tier, dem Zwerg-Fleischfresser. Dem deutschen Forscher Hans Schomburgk gelang es als erstem, eins dieser Tiere nach Europa zu bringen. 1902 erfolgte dann die Entdeckung des *Daoui*, einer Zwerggiraffenart. Beide Tiere wurden tief im tropischen Urwald aufgefunden.

Auch in Amerika gelang ein ähnlich interessanter Fund, und zwar einer Zwergform des *Wapiti-Hirsches*, der in entlegenen Gebieten der nordamerikanischen Südstaaten lebt.

„Lebende Fossilien“ am „Dach der Welt“.

Das Gebiet aber, das in den letzten hundert Jahren hauptsächlich für solche Neuentdeckungen noch unbekannter Säugetiere in Frage kam, ist das westchinesische bzw. osttibetische Gebirgsland. Die Gebiete dieses Hochlandes sind zum Teil so schwer zugänglich, das Reisen darin so beschwerlich, daß schon daraus allein die Tatsache erklärt ist, daß hier noch immer Tiere leben, die eigentlich schon längst der Wissenschaft bekannt sein müßten. In diesen unzugänglichen Gebirgsgebieten fand z. B. der französische Jesuitenpater Pere David, der hier auf einem vorgeschobenen Posten der französischen Mission wirkte, den *Tsin*, eine Büffel-Antilope. Bei dieser Tierart handelt es sich um eine Art, man könnte sagen „lebender Fossilien“. Sie müßten, vom Standpunkt der Forschung aus betrachtet, längst ausgestorben sein. Zu die-

sen „lebenden Fossilien“ gehört auch der schwarz-weiße *Bambus-Bär*. Systematischer haben diese Tierarten in den Ausgangspunkt einer bestimmten Entwicklung gestellt, so steht z. B. der *Bambus-Bär* den Hyänen, Bären und Raubtieren nahe und ist gleichsam als ihr (noch lebender) Urahn zu betrachten.

Ernst Schäfer erzählt, wie er schon 1931-32, als er zum ersten Male mit einer Expedition in das tibetische Hochland vordrang, diese bestimmten, gänzlich unzugänglichen Gebiete als das ideale Forschungsland erkannt habe. Diesmal, als man zum zweiten Male hierherkam, gelang es jedoch, noch 2000 km tiefer in das Innere des Landes einzudringen. Und leuchtenden Auges berichtet der junge Gelehrte, daß die Ausbeute dieser Expedition alle Mühen und Strapazen gelohnt habe, die zu erdulden waren.

Reise-Preisrätsel

der „Maribor Zeitung“ und des „Putnik“

1. Preis: Zehn Tage kostenloser Aufenthalt und freie Verpflegung in Crikvenica (Hotel „Therapia“ oder Hotel „Miramare“) sowie freie Bahnfahrt von Maribor bis Sušak und zurück (Schnellzug 3. Klasse.
2. Preis: Zwei Tage freier Aufenthalt und Verpflegung in Zagreb (Palace Hotel) und fünf Tage freier Aufenthalt und Verpflegung in Crikvenica (Hotel „Therapia“ oder „Miramare“)
3. Preis: Drei moderne Bücher
4. Preis: Zwei Bücher
5. Preis: Ein Buch

Die Redaktion der „Maribor Zeitung“ und das Reisebüro „Putnik“ veranstalten in den nächsten Sonntagsfolgen des Blattes ein **Rätsel-Preis Ausschreiben**, an dem sich alle Abonnenten der „Maribor Zeitung“ beteiligen können. Die Preisrätsel sind auszuschneiden und die betreffenden Lösungen an die Redaktion des Blattes einzusenden. Die Bekanntgabe der richtigen Auflösungen erfolgt erst nach Veröffentlichung aller 12 Preisrätsel. Teilnahmeberechtigt sind alle bisherigen sowie jene neuen Abonnenten der „Maribor Zeitung“, die noch im Laufe des Monats Mai das Blatt abonnieren und bis zum Schluss des Preis Ausschreibens Abonnenten bleiben. Bei der schließlichen Auslosung der Sieger kommen nur jene Teilnehmer in Betracht, die alle 12 Preisrätsel richtig auflösen.

Schließlich sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Verlosung der Teilnehmer eine mehrgliedrige Kommission durchführen wird, die demnächst gebildet werden wird.

Interessenten, die sich erst später zur Teilnahme an unserer Preisrätsel-Ausschreibung entschließen, können die bis dorthin bereits veröffentlichten Preisrätsel nachbestellen.

Preisrätsel Nr. 8

Zahlenrätsel

1. Teurer Stoff	3	1	5	3	7	4	3	8	7
2. Stadt in Vorderasien	6	2	9	2	10	18	11	10	
3. Sinnlichkeit	3	15	20	13	8	18			
4. Gebirge in Asien	1	8	4	2	7	20	7		
5. Tiername in der Sage	21	3	15	21	20	1	5		
6. Nordischer Volksstamm	3	10	18	8	9	20			
7. Nachahmung	8	9	8	13	2	13	8	20	7
8. Fluss in Afrika	10	3	7	3	16	2	1		

Jede Zahl entspricht einem Buchstaben und ergibt von links nach rechts gelesen, die zu erratenden Wörter. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben den Namen einer Alpenpflanze.

Vom Dschungel bejagt.

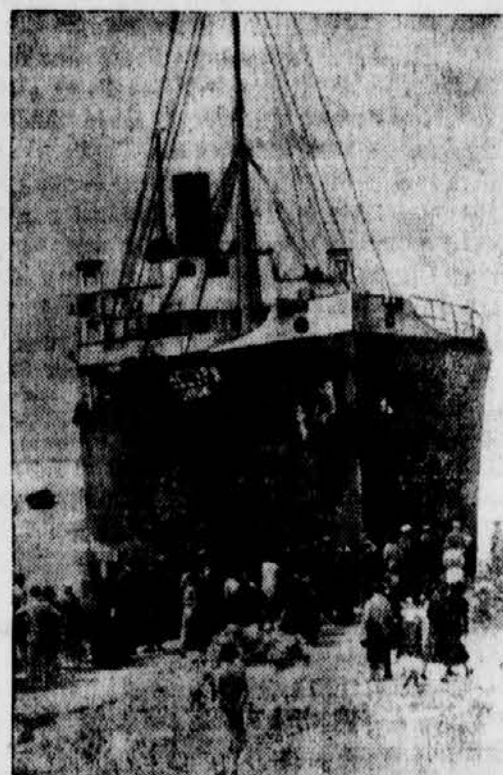
Dieser Zug in das unbekannte Tibet brachte dann den sensationellen Fund des Zwerg-Blauschafes, des einzigen Wildschafes, das oberhalb der Baumgrenze vorkommt. Dieses Tier fand Schäfer in einer Steinschlucht, die durch eine fast undurchdringliche Urwaldzone völlig von der Umwelt abgeschlossen war und sich in einer Höhenlage von etwa 3600 bis 3800 m hinzieht.

Die Ausbeute dieser letzten Tibet-Expedition übersteigt alle Erwartungen. Sie hat nicht nur die beste und vollständigste Sammlung von Vögeln des tibetischen Hochlandes, sondern auch alle vorkommenden Säugetierarten mit der Krönung des unbekannten Blauschafes heimgebracht.

„Was es allein heißt, alle diese Beutestücke durch die unwegsamen Strecken Tibets zu transportieren“, erzählt Ernst Schäfer — „davon macht sich der Laie überhaupt keine Vorstellung. Zum Beispiel haben wir eine ganze Serie Wildjagd-Büffel erlegt. Ein solches Tier wiegt 20 Zentner. Das Fell allein wiegt drei Zentner und läßt sich überhaupt erst fortchaffen, nachdem es tagelang getrocknet worden ist. Und der Kopf dieses riesigen Tieres wiegt allein 100 Pfund.“

Seine Augen leuchten. „Zwei Jahre waren wir in Tibet. Aber es hat sich gelohnt!“

Russischer Dampfer auf Grund gelaufen



Bei schwerem Seegang ist das russische Tankschiff „Ussuri“ in der Nähe von Seaford (Sussex) auf Grund gelaufen. Viele Tausende benutzten die Gelegenheit, das fast völlig aus dem Wasser herausragende Schiff zu besichtigen. Man hofft, das Schiff bei der nächsten Hochflut wieder frei zu bekommen. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M.)

Mit dem Flugzeug ins Theater

In Frankreich erwägt man augenblicklich lebhaft den Bau sogenannter „Theateraeroplane“, denen die Aufgabe zufallen soll, Theaterbesucher von Stadt zu Stadt zu befördern, damit weiter entfernt Wohnende bedeutende Aufführungen in nicht zu weit entfernten Städten besuchen können, ohne daß dazu ein allzu großer Aufwand an Zeit notwendig ist. Vor allem ist an eine ständige Flugverbindung der französischen Hauptstadt mit den näher gelegenen Provinzstädten gedacht.

Ständige Fluglinien sollen geschaffen werden, die allabendlich zwischen verschiedenen Provinzstädten und Paris verkehren. Die Flugzeit wird so gewählt, daß die Besucher rechtzeitig zum Beginn der Vorstellungen in Paris eintreffen. Man wird also bereits in Abendkleidung das Flugzeug besteigen und dann in kürzester Zeit nach Paris fliegen. Dort aber die gewünschte Vorstellung besuchen. Nach Beendigung der Vorstellung bleibt noch genügend Zeit, um irgendwo einen Imbiß zu nehmen. Dann fährt man rasch wieder zum Flughafen, besteige die Maschine und fliegt heimwärts. Spätestens Mitternacht haben die Theaterflugzeuge ihr Ziel wieder erreicht.

Augenblicklich schweben bereits die Verhandlungen zwischen einigen Pariser Theaterdirektionen und den maßgebenden Persönlichkeiten des Luftverkehrs. Man denkt zunächst an eine Flugverbindung zwischen Paris und den Städten Reims, Troyes, Amiens, Rouen, Chartres und Lens. Fürs erste soll ein Radius von ungefähr hundert Meilen

nicht überschritten werden, da Flugzeit und — Kosten in bestimmten Grenzen gehalten werden sollen. Die Pariser Theaterdirektoren versprachen sich sehr viel von dieser neuen Maßnahme und sind überzeugt, daß sich die Einnahme dieser neuen Theaterflüge auch für den Luftverkehr durchaus lohnen wird. Wahrscheinlich dürften alle diese Pläne auf das Vorbild Deutschlands zurückzuführen sein, das mit der Einnahme von Theaterflügen auf der Strecke Berlin—Leipzig zuerst ein derartiges Projekt in die Tat umgesetzt hat.

Radio-Programm

Sonntag, 24. Mai.

Ljubljana, 8 Gymnastik, 8.30 Nachr., 8.45 Konzert, 9.40 Religiöser Vortrag, 10 Gottesdienst, 11.30 Jugendstunde, 12 Nachr., 12.15 Klavierkonzert, 13.15 Schallplatten, 16 Für den Landwirt, 16.20 Harmonikafest, 17 Frauenstunde, 17.15 Konzert der Landwirtschaftsschule, 19 Nachr., 19.30 Nationalvortrag, 20.30 Volkslieder, 21.15 Operettenmusik, — **Beograd**, 17 Lieder, 18.30 Violinkonzert, 19.10 Schallplatten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Jugoslawische Soiree, — **Wien**, 8.45 Frühkonzert, 9.45 Gottesdienst, 11 Für den Landwirt, 11.45 Orchesterkonzert, 12.55 Unterhaltungskonzert, 15.40 Lustspiel, 16.15 Das Leben im argentinischen Camp, 16.45 Vortrag, 17.40 Bunte Unterhaltungsmusik, 20 „Die Frau vom Meer“ von Ibsen, — **Berlin**, 18 Glück laut Vertrag, Hörspiel, 19 Kleines Konzert, 20 Orchesterkonzert, — **Breslau**, 18.30 „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Oper von R. Wagner, — **Deutschlandsender**, 18 Tanzmusik, 20 Wir raten um die Wette, Bunter Abend, — **Leipzig**, 18 Volksstümliche Musik, 19.15 Sport, 20 Heitere Musik aus deutschen Opern, — **München**, 18 Lustspiel, 19 „Carmen“, Oper von Bizet, — **Paris**, 19 Konzert, 20.30 „Der Krat wider Willen“, Oper, — **Droitwich**, 17.20 Blasmusik, 19 Orchesterkonzert, — **Beromünster**, 18.25 Griechische Chöre, 20 „Don Giovanni“, Oper von Mozart, — **London**, 18.30 Unterhaltungsmusik, 20.15 Hörspiel, — **Mailand**, 17 Unterhaltungsmusik, 20.40 Chorkonzert, — **Rom**, 17 Unterhaltungsmusik, 20.40 Oper, — **Prag**, 9.50 Lieder fl. wendischer Komponisten, 12 Hörspiel, 13.45 Schallplatten, 17.35 Deutsche Sendung, 20.10 Oper, — **Budapest**, 19.15 Jägermusik, 20 Lustspiel, — **Warschau**, 18 Tanzmusik, 21 Bunte Stunde.

Montag, 25. Mai.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 18 Gesundheitsvortrag, 18.20 Schallplatten, 18.40 Kulturchronik, 19 Nachr., 19.30 Nationalvortrag, 20 Klavierkonzert, 20.30 Gesangsquartett, — **Beograd**, 17.45 Volksstümliche

Weisen, 18.30 Französisch, 19.15 Nachr., 19.30 Stunde der Nation, 19.50 Schallplatten, 20.30 Opernübertragung, — **Wien**, 7.25 Frühkonzert, 10.20 Schallplatten, 11.25 Bauernmusik, 12 Moderne Lyrik, 12.25 Die vier Richter, Gesangsarrangements, 13.10 Edward Grieg, 15.20 Jugendstunde, 15.40 Für die Frau, 16.05 Schallplatten, 16.50 Musikvortrag, 17.30 Konzertstunde, 18.10 Chorvortrag, 18.35 Englische Sprachstunde, 19.40 Blasmusik, 21 Tschechische Musik, — **Berlin**, 18 Schallplatten, 19 Die Anecdote, 20.10 Schönerblüten und Maienacht, — **Breslau**, 18 Frühlicher Alltag, 19 Alt-Berliner Bilderbogen, 20.10 Draußen ist Frühling! — **Deutschlandsender**, 18.30 Otto Lehmann: Luftschiff- und Flugverkehr über die Ozeane, 19 Konzert, 20 Tanzmusik, — **Leipzig**,

18.20 Militärmusik, 19 Buchbericht, 19.30 Schallplatten, 20 Orchesterkonzert, — **München**, 18 Unterhaltungsmusik, 19 Opernmusik, 20 Bunter Abend, — **Paris**, 19.30 Konzert, 20.30 Hörspiel, — **Beromünster**, 16.50 Jodellieder, 17.20 Konzert, 20.20 Hörspiel, — **Prag**, 17.40 Richard-Strauß-Lieder, 18.10 Deutsche Sendung, 20 Bunter Abend, — **Droitwich**, 20 Orchesterkonzert, 20.30 „Liebele“, Schauspiel, — **London**, 18.30 Bunte Stunde, 19.30 Blasmusik, 21.30 Orchesterkonzert, — **Mailand**, 17.15 Tanzmusik, 20.35 Vokal- und Orchesterkonzert, — **Rom** (Programm von Mailand), — **Budapest**, 17.30 Kroatische Lieder, 18.30 Orchesterkonzert, 20.50 Jägermusik, — **Warschau**, 18 Klaviermusik, 20 Militärmusik.



Haplochromis strigigena ein Maulbrüter der alten Welt

Maulbrüter? Was soll damit gemeint sein? Doch nicht etwa, daß ein Fisch seine Jungen im Maul ausbrütet? — Und doch ist es so — und noch weit mehr! Das Maul des Maulbrüters dient den Jungfischen sogar als Kinderstube und sicherer Zufluchtsort bis die Kleinen selbständig geworden sind. Einer ganzen Reihe von Fischen ist diese sonderbare Brutart eigen; aus der alten Welt (Afrika — Nil) kennen wir aber nur einen einzigen Maulbrüter und das ist der *Haplochromis strigigena* ein Cichlide; (frühere latein. Bezeichnung: *paratilapia multicolor*). Das Fischchen ist nur 5—6 cm lang, stets beweglich, munter und lebhaft. Der Grundton der Körperfarbe ist ein fahles Gelblich mit schwarzen, auf dem Rücken hinlaufenden, unterbrochenen Streifen. Gegen das Licht betrachtet zeigt das Männchen jedoch einen überraschenden Farbenschmelz. Die grünlich glänzenden Kiemenbedeckungen am hintern Rande ein goldfarbig eingefärbter, dunkler Fleck. Bis zur Hälfte des Körpers setzt sich sodann die goldfarbige Schuppenzeichnung fort, um nach hinten in ein helles Stahlgrün überzugehen. Der Rücken erglänzt metallisch blau. Die Rückenflosse zeigt am Fuße jeden Stachel und Strahles einen hellgrün leuchtenden Punkt, in ihrer Gesamtheit einer Reihe glänzender Perlen vergleichbar. Ebenso prächtig zeigt sich die Afterflosse gefärbt, nur daß diese an dem

hintern Rande einen orangefarbenen Fleck hat, der sich gegen das leuchtende Grün wunderbar abhebt. Die Schwanzflosse ist mit bogenförmigen breiten Rändern gegliedert, welche von rötlichbraun zu grün übergehen und sich dreimal wiederholen. Mit jeder Bewegung des lebhaften Tieres ändert sich dieses farbenprächtige Bild. Je nach der seelischen Stimmung des Tieres verbläuen oder leuchten die Farben. Beim Weibchen sind alle Farben nur blaß angedeutet.

Die Zucht von *Haplochromis strigigena* ist in Maribor schon zweien Aquarianern gelungen. Im Herbst vorigen Jahres konnte der H. Obmann des Mariborer Aquarienvereines, Herr R. Kleinwächter ein Maulbrüterpaar zur Zucht bringen und im Mai d. J. glückte unsern Vereinsmitglied Herrn M. Simchen eine weitere Zucht, über deren interessanten Verlauf er am letzten Vereinsabend am 20. d. einen Vortrag hielt, den wir in unsern nächsten Bericht zum Abdruck bringen. — Vereinsnachricht. Wir machen unsere Vereinsmitglieder schon heute darauf aufmerksam, daß der Ehrenpräsident des Mariborer Fischereivereines, Herr Dr. F. Krauß am Mittwoch, den 8. Juni als Gast des Aquarienvereines einen Vortrag über einheimische Wasserfauna und -flora halten wird. Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, zu diesem überaus wertvollen Vortrag vollständig zu erscheinen.

Bücherschau

b. **Jugoslavija**. Landwirtschaftsschilдерungen und die schönsten Bilder aus Dalmatien und Südserbien bringt die letzte Folge dieser hervorragenden Zeitschrift. Wer Jugoslawien kennen lernen will, greife zu dieser Monatschrift. An irgend einer Stelle findet hier jeder seinen Lieblingsort. Verlag in Split. Im Jahresbezug 120 Din.

b. **Sonnenland**. Die letzten Folgen dieser empfehlenswerten Mädchenzeitschrift sind überaus reichhaltig und mannigfaltig gestaltet. Viele Bilder unterstreichen wirksam die Texte. Verlag „Tyrolia“, Innsbruck. Im Jahresbezug 12 Schilling.

b. **Mode und Heim**. Das neue Heft entzückt durch seine reizenden und eleganten Modelle. Besonders die duftigen Sommer- und Strandkleider werden bei jeder Frau Anklang finden. Auch der spannende Roman und der interessante Textteil wird viel Freude bereiten. Genaue Beschreibung sämtlicher Modelle und ein Schnittmusterbogen sind beigelegt. Verlag Vobach und Co., Leipzig.

b. **Gegen den Wind**. Erinnerungen von Constantin Freiherr von Moltke. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. In Ganzleinen 3,80 Mark. Constantin Freiherr von Moltke erzählt uns von kleinen Segelschiffen der damaligen Zeit, auf denen er als Schiffsjunge fuhr. Er erzählt von Reisen, die allein von einem Hafen bis zum anderen oft ein halbes Jahr oder gar noch länger dauerten, von unerhörten Strapazen, Entbehrungen und von harter Arbeit. Es werden aber auch Abenteuer mit Haifischen, Schmuggeln in Mexiko, unheimliche Erlebnisse in der Salpeterwüste Chiles und frohe Arbeit im sonnigen Kalifornien geschildert. Der Leser lernt das Leben bei der damaligen Kriegsmarine kennen und erfährt, daß der Verfasser es aus eigener Kraft und eisernem Willen vom Schiffsjungen bis zum Marineoffizier brachte.

b. **Im Herzschoß der Dinge**. Von Georg Westermann, Braunschweig. In Ganzleinen 4 Mark. Georg Stammer gehört zu jenen schöpferischen Deutschen, die ihres Volkes Art sinnfälliger spiegeln als andere und in ihrem Werk zwingender als andere gestalten. Was Stammer zu einer Neuordnung des deutschen Staats- und Volkslebens zu sagen hatte, finden wir niedergelegt in der vorliegenden Veröffentlichung. Der Dichter durchleuchtet hier vom Standpunkt des deutschen Volksgedankens aus die Begriffe Staat, Volk, Reich und Nation.

DIE DREI MUSKETIERE



Das Wiedersehen

Hatte d'Artagnan anfangs vielleicht dem Wirt nicht recht glauben wollen, so verschwand jeder Zweifel, als er inmitten eines Hauens von leeren Flaschen und mit einem vollen Becher in der Hand den Freund in einem Zustand erblickte, der deutlich zu erkennen gab, daß er in

allen Himmeln war.

»Was, d'Artagnan, kommst du mich holen? Und ich hatte es hier doch so gut! He, Wirt, zwei Flaschen vom besten!« Und mit einer Fingerfertigkeit ohnegleichen entkorkte er die langhalsigen Geschöpfe.



Man wird zutraulich

Nur wider Willen waren Gast und Wirt zusammengeblieben. Athos Geldbeutel mit den 60 angeblich falschen Dukaten, war nämlich auf dem Stadthaus gelandet, und was einmal da hineingekommen war, kam nie wieder heraus. Während die Freunde zusammen tranken, öffneten sich ihre Herzen. Athos erzählte von einem Kampf mit den Agenten des Kardinals, die er schnell erledigt hatte, als sie entdeckt hatten, daß sie

nicht d'Artagnan vor sich hatten. D'Artagnan schilderte sein Liebesabenteuer mit Frau Bonacieux, und Athos merkte, daß der Freund hier eine Sache berührte, die ihn sehr schmerzte, machte er eine wegwerfende Handbewegung und rief aus: »Ach was, Liebessorgen! Ich kenne da einen Menschen, der von solchen Dummheiten gründlich geheit wurde.«

Die STANDARD-VACUUM OIL COMPANY kündigt an:

NEUES

CLEAROSOL-MOBILLOIL!

nun auch in Jugoslawien erhältlich!

Die interessanteste Entdeckung auf dem Gebiete der Ölraffination seit 75 Jahren!

Ein epochales neues Verfahren

ermöglicht die Herstellung von Autoöl mit bisher ungeahnten Eigenschaften!

VORTEILE, wie niemals zuvor!

1] Praktisch rückstandsfrei!

Keine verklebten Ventile oder festgebrannten Kolbenringe. — Volle Kompression. — Weniger Reparaturen.

2] Höchste chemische Stabilität!

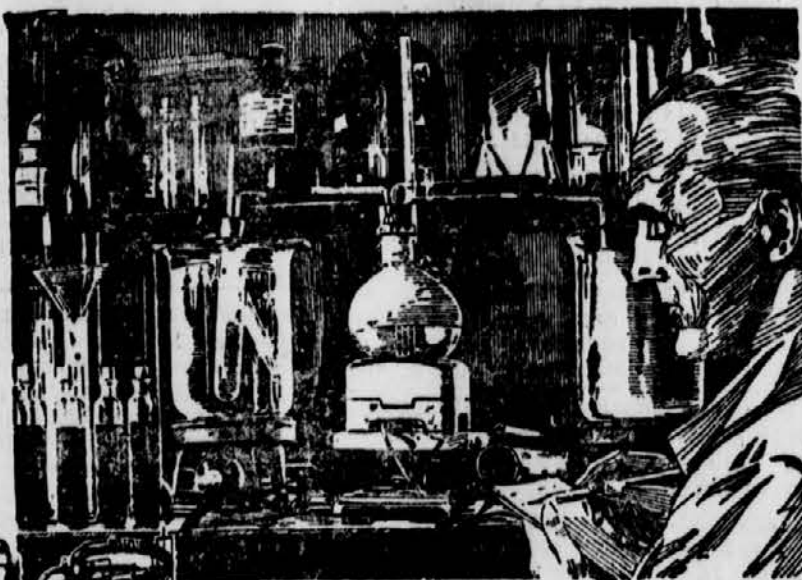
Unveränderlich bei höchsten Temperaturen. — Bestes Fließvermögen bei tiefen Temperaturen. — Höchste Betriebssicherheit bei Ueberbeanspruchungen.

3] Höchste Schmierwirkung!

Keine Schmierdefekte. — Beste Erhaltung des Maschinenzustandes. — Höchste Betriebssicherheit.

4] Oxydationsfest!

Keine Schlammablagerung. — Keine Verlegung von Ölwegen oder Ölsieben. — Längste Lebensdauer der Ölfüllung.



Jahrelang dauerten die Laboratoriumsversuche, bis die Standard Vacuum Oil Company sich entschließen konnte, die Herstellung des neuen Mobilöls nach dem Verfahren »Clearosol« im Großen aufzunehmen.

Das ist keine dichterische Uebertreibung, sondern eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache. Eine Tatsache, die jeden Kraftfahrer interessieren wird.

In wenigen Worten ausgedrückt:

Jeder Tropfen Mineralöl enthält von Natur aus gummi- und teerartige sowie andere nichtschmierende Anteile, die im Motor die Entstehung von Rückständen begünstigen und die Ursache verschiedener Defekte waren.

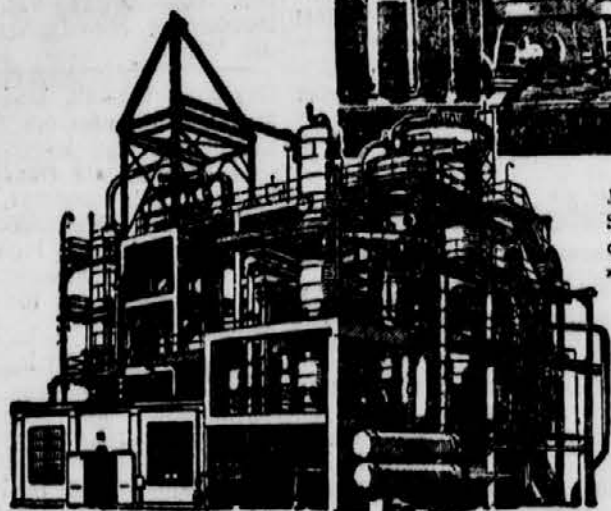
Durch das neue Verfahren »Clearosol« ist es möglich geworden, das Öl von diesen Verunreinigungen restlos zu befreien.

Es ist klar, daß das Resultat eines solchen Verfahrens ein Autoöl von bisher ungeahnter Vollkommenheit sein muß!

Das ist auch tatsächlich der Fall!

Es ist gelungen, das Beste noch besser zu machen — es ist gelungen, die überlieferte Qualität von Mobilöl in unwahrscheinlicher Weise zu steigern.

Mobilöl, immer auf der Höhe seiner Zeit, ist heute seiner Zeit voraus!



Neues Mobiloil

- Im Preis nicht erhöht!

STANDARD-VACUUM OIL COMPANY OF JUGOSLAVIA, INC.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Billige Lederhosen für Herren und Knaben erzeugt Franz Bela, Podgoršeks Nachfolger, Slovenska 7. 780

Verchromung billiger

Infolge der Amortisierung unserer Anlage ermäßigen wir die Preise. »RUDA«, Frankopanovna 10. 5301

Gnädige Frau! Ihr Pelzwerk konserviere ich sorgfältig über die Sommermonate. Während dieser Zeit wird es modernisiert u. hergerichtet zum halben Preis. Zahlbar im Herbst bei der Uebernahme. Kürschnermeister P. Semko, Gosposka ul. 37. 4180

Für die Firmung sind praktische Geschenke: kleine Handtaschen sowie Geldtaschen in großer Auswahl erhältlich bei Kravos, Maribor, Aleksandrova c. 13. 5205

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die Firmungszuhren-Ausstellung bei Ant. Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. Jedes Stück ist mit Preisen versehen. Filiale: Otmar Kiffmann, Ljubljana Mestni trg 8. 5385

Gebe Gasthaus auf Rechnung. Anzufragen Loška ul. 5, Glušič. 5396

Zimmermalers u. Anstreicher, tüchtig, mit Kapital, sucht Beteiligung an einem Malergeschäft. Angebot unter »Malergeschäft« an die Verw. 5346

Sommerblusen von 25 Din aufwärts, Badeanzüge und Trachtenjäckchen in soider Ausführung billigst. Strojnopletnje, Tomšičev drevored 7. 5347

Krankenpflegerin, auch stundenweise, Versorgung von Kranken, empfiehlt sich. Koroska 20. 5348

Wollen Sie eine Qualitäts-schreibmaschine, dann kaufen Sie die unverwundliche »Wanderer-Continental«. Die Preise sind um 20% ermäßigt. Alleinverkauf: Ivan Logat, Spezialist für Büromaschinen, Maribor, Vetrinjska ul. 30, Filiale Ljubljana, Prešernova ul. 44. 5439

1-2 Kühe werden auf Futter genommen. A. Pirch, Tomšičeva 12. 5423

Realitäten

Bauparzellen in Pobrežje verkauft Schwarz, Maribor, Klavniška 14. 5272

Prachtvolle Villenpension, eingerichtet, 2 Joch Grund, n. beliebtem Kurort, 550.000 Din. — **Hotel** in gr. Kurort, auch mit Sparbuch käuflich. — Gr. Landgasthaus, Stadtnähe, 350.000, Ratenzahlung. — Stockhoher Neubau, neun Wohnungen, 240.000. — Mehrere billige Häuser von 12.000 aufwärts. — Herrliche Villa unter Erstehungspreis. — Schöner Weingarten mit Villa, eingerichtete Bauernstube 220.000. — Kleiner Schlossbesitz 120.000. 5397

Haus, villenartig, mit 2 Wohnungen, 30 Min. vom Hauptplatz Maribor entfernt, sehr passend für Pensionisten, günstig zu verkaufen. Anzufragen: Ivan Kos, Krekova ul. 7, Tezno bei Maribor. 5349

Zweifamilienhaus nächst Bahnhof Tezno billig zu verkaufen. Adr. Verw. 5350

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 28.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3857

Motorrad, gebraucht, gut erhalten, 250-350 cm, oben gesteuert, komplett mit Beleuchtung und Soziussitz wird gegen bar gekauft. Anträge unter »Motorrad« an die Verw. 5426

10-20% NACHLASS ZU PFINGSTEN!

Nähere Informationen in al'en Verkaufsstellen für TIVAR-KLEIDER

Achtung! Kucheneinrichtungen von Din 800.— aufwärts, Schlafzimmern von Din 1600 aufwärts. Uebernahme alle übrigen einschlägigen Facharbeiten und Reparaturen zu den billigsten Tagespreisen. Tischlerei Lederer Karol, Koroska 18. 5395

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert. Liefert jede Menge billigst Arbeiter. Dravska 15. 4524

Fahrräder, Nähmaschinen und elektrische Fahrradlampen zu günstigsten Ratenzahlungen erhältlich bei Alois Ussar, Maribor, Trubarjeva 9. 4857

Bad Gleichenberg, Steiermark, unübertroffen bei Katarren, Asthma, Emphysem, Herzleiden. Einzigartiges Klima, bewährte Heilquellen, natürl. kohlensäure Bäder, pneumat. Kammern, Inhalatoren. Kurzeit Mai-September. Volle Pension ab 6 S. Prospekte durch die Kurkommission. 3748

Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Nägel werden schmerzlos entfernt und die Füße fachmännisch massiert in unserer Pedicure-Salon. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich.

FUSSBEHANDLUNG Din 10.— Maribor, Aleksandrova c. 7.

Rata 5224

Jugoslawische Hausbesitzer in Graz, Steiermark. Mehrfach behördlich geprüfter, gut situierter Staatsbeamter, konzessionierter Gebäudeverwalter und Zwangsverwalter, mit langjähriger Verwaltungspraxis übernimmt Hausverwaltungen. Zuschriften unter »Gebäudeverwaltung 903« an Rasteiger, Graz I., Österreich. 5309

Gemischwarenhandlung, gut eingeführt, ohne Warenlager, guter Posten, sofort zu vermieten. Zuschriften unter »1000« an die Verw. 5318

Suche dringend Anleihe von 5-6000 Dinar auf Versicherungspolizzen. Sicherstellung und Verzinsung Mitkompaß. Unter »Dringend« an die Verw. 5424

4000 m² Grund, passend für eine kleine Fabrik, bei der Ueberfuhr Melje, sind sofort zu verkaufen. Anfrage bei Tischler, Aleksandrova c. 19. 4755

Kaufe Einfamilienhaus oder Besitz mit Wein- und Obstgarten. Anträge mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter »Stadtnähe« an die Verw. 5315

Haustausch. Möchte mein stockhohes Eckzinshaus mit größerem Garten, für Bauplatz geeignet, gegen ein Grazer Zinshaus vertauschen. Anträge unter »Haustausch 500« an die Verw. 5325

Bauparzellen. Stadtnähe, auch Ratenzahlung, zu verkaufen. Uher, Pobrežje, Nadsipna ul. 55. 5326

Neues Haus mit Gasthaus, Geschäft und Trafik günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 5351

Einfamilienhaus um 23.000 Din zu verkaufen. Stropnik Ferdo, Tezno, Levstikova ul. 5352

Zu kaufen gesucht 3-4zimmriges Haus oder solcher Hausteil. Anträge unter »Maribor 70« an die Verw. 5354

Schöne Bauparzelle mit Wasser verkauft Sarfer, Limbus, Bahnhof. 5415

Herrlicher Besitz, Wein- u. Obstkultur, großes Wohnhaus, Stadtnähe zu verpachten. Zuschr. unter »Wegen Abreise« a. d. Verw. 5425

Haus zu verkaufen in Studenci. Adr. Verw. 5386

Einlagebücher der Spodnje-stajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge unter »Textil« an die Verw. 4991

Suche Sparbuch, Mestna hranilnica, Din 200.000. Sofortiger Barzahler. Gefl. Anträge mit Preisangabe unter »Barzahlung« an die Verw. 5374

Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe des Preises und der Marke unter »Agentur« an die Verw. 5353

Luftkompressor, womöglich mit Windkessel. Leistung ca. 1-2 cbm/Min, bei 1-2 Atm. zu kaufen gesucht. Andrej Rozman, Schlossermeister, Celje. 5421

Achtung! Filmfreunde und Kinobesucher!

Die unterfertigte Verwaltung des **UNION KINO** in Maribor beehrt sich hiemit, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß sie trotz der vorgerückten Hauptsaison zwei grosse, ausgezeichnete Qualitätsfilme bringt, Filme des Welterfolges und Weltruhms.

Ab Samstag den 23. bis einschließlich Donnerstag 28. Mai 1936

bringen wir das grandiose Filmwerk, ein Meisterwerk des genialen Regisseurs GEZA v. BOLVARY

Stradivari

(Die unsterbliche Geige)

In den Hauptrollen:

Gustav Fröhlich

Sybille Schmitz

H. Schönhals

Ein Film besonderer Qualität und unvergeßlicher Schönheit



Ab Freitag, den 29. Mai bis einschließlich Mittwoch, den 3. Juni 1936

Der neueste und einzige Film des berühmten Künstlers

CHARLIE CHAPLIN DIE NEUE ZEIT

Ein Film, über den die Welpressen die besten Kritiken schreiben; ein Film, der eine einzigartige Sensation Amerikas und Europas bedeutet. Zugleich ist dies der teuerste Film aller Tonfilme. Trotz enormer Anschaffungskosten haben wir uns entschlossen, diesen sensationellen CHAPLIN-Film für unser Kino zu beschaffen, um damit unseren Kinobesuchern eine angenehme Ueberraschung zu bereiten.

Wir machen das P. T. Publikum aufmerksam u. ersuchen, sich **die Karten für die beiden Filme rechtzeitig im Vorverkauf zu besorgen.** Vorverkauf täglich für 3 Tage voraus.

Zugleich teilen wir mit, daß wir auch für den Monat Juni ein erstklassig ausgewähltes Programm in Vorbereitung haben, welches wir zur Orientierung des geehrten Publikums hier bekannt geben, und zwar:

Ich bin Jack Mortimer

Grosser Abenteuer-, Kriminal- und Liebesfilm nach dem gleichnamigen Roman. In den Hauptrollen der Frauenliebling Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrand, Sybille Schmitz

AUFERSTEHUNG

Wunderschönes Filmwerk von Tolstoi, erstmalig im Tonfilm gezeigt. In den Hauptrollen das schönste Liebespaar

ANNA STEN und FRIDERIK MARCH

Frauensee

nach dem gleichnamigen Roman

„Der Held der Frauensee“

von VICKY BAUM, ein Meisterwerk der französischen Produktion

Ein Superfilm des Tonfilms

AVE MARIA

Dieser Film ist eine Perle der Filmkunst, und hat auf der ganzen Welt einen enormen Erfolg zu verzeichnen. Ein herrliches Liebeslied zweier Herzen, ein Film der Liebe und Hoffnung. Im Film wirkt die polnische Aviatik und Armee mit, große Kirchenchöre u. unüberschbare Massen Pilger auf der Wohlfahrt zu Čenstohovi. Der Film ist in deutscher Sprache.

Pat & Patachon

als Gangster und Entführer

Der erste Original Sprech- und Tonfilm der Wienerproduktion in deutscher Sprache

Demaskiert

Ein erstklassiger Liebes- und Abenteuerfilm mit

Gustav Fröhlich, Rose Stradner, Heinrich George

Antonia

Musik

Paul Abraham

Ein wunderschöner Film nach dem gleichnamigen Schauspiel. Ein Film der Stimmung, grossen Ausstattung und bezaubernder Musik.

Schwarze Augen

Wieder ein Publikumfilm, wie es wenige gibt

Damit ist es wieder bewiesen, daß wir auch weiterhin unserem Prinzip Rechnung tragen, dem geehrten Publikum nur mit besten Filmen zu dienen u. empfehlen uns für einen recht zahlreichen Besuch

Hochachtungsvollst

Verwaltung des Union Kino

